



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Gründliche vnd nothwendige Ablainung Der scharpffen/
vnd hochschmächlichen Bezichtigung/ das der Pabst zu
Rom der Antichrist seye**

Forer, Laurenz

Straubing, 1653

[Text]

urn:nbn:de:hbz:466:1-36256



Wider anderen erschrocklichen Namen / womit unsere
 Widerwertige den Römischen Bischoff / welchen wir für
 das sichtbare / nachgesetzte Haupt der ganzen Catholische
 Kirchen halten / schmähtlicher weiß löstren / vnnnd verfol-
 gen / ist auch diser / daß sie sagen / er seye der Antichrist /
 davon in dem Daniele / vnd Offenbarung Joannis ist ge-
 weissaget; dess wegen sie auch die Statt Rom sampt dem

Pabstumb / die Babilonische Huren helfen / derer verurteilung / stürzung /
 vnd völlige aufreunung ihnen seye von Gott ernstlich gebotten vnnnd anbe-
 fohlen worden.

Also lesen wir in dem Postillon / so von ertlichen Babilischen / Wirtenber-
 gischen / Pfälzischen / vnd Augspurgischen Theologis vnnnd Politicis, an alle
 vnd jede Evangelische Könige / vnd Porenstaren / auch Churfürsten vnd Für-
 sten / 2c. des Röm. Reichs Anno 1632. expediert worden / an dem 48. Statt mit
 folgenden Worten. Die Evangelischen sollen der Babilonischen Huren
 den Fall machen / sonst haben sie sich keine andere Rechnung einzubilden / als
 was der Prophet sagt / 1. Reg. 29. v. 42. darumb daß du hast den verbantten
 Mann von dir gelasse / wird dein Seele für sein Seele seyn / vñ dein Volck für
 sein Volck. Item / verhalten will Jaanes im 18. Cap. daß das Volck Gottes
 nit allein von Babilon außgeh / vñ mit ihr keine wege neutralisiren, sondern
 sie auch nach ihren Wercken zweyfaltig bezahlen / das ist / den fall machen soll.
 Item / Gott will Babilon nicht stürzen von Himmel herab / sondern selbstlich
 durch sein Volck / (das ist / durch die Evangelischen) welchem er das verbante
 Babilon so weit preiß gibt / daß sie an ihr auch vber die Masse vñ Nichtschur
 Legis talionis, das ist / in keine wege excediren / freuelen / oder vberretten
 können. Also wie der Pabst die Evangelischen verbannet / vnd Vogel frey
 machet / gibt Gott vns die Pabstler gedoppelt verbannet preiß vnnnd frey.
 Die weil (aber) dasselbige ohne Schwertschlag nicht geschehen kan / befiehlt
 vns Gott solche ernste / gestrenge / vnd harte Kriege / darinn vnd damit wir die
 Pabstler zweyfach enferiger / als sie vns / verfolgen sollen. Vnnnd am Rand.
 Gott befiehlt vns den Krieg wider das Pabstumb gestreng.

Eben auff disen schlag schreibt auch Doctor Matthias Höe in seinem
 Commentario vber die Offenbarung Joannis / allda er sich sehr bemühet /
 die ganze Welt zuereden / der Pabst seye der Antichrist / vnnnd Rom sampt
 dem Pabstumb seye die Babilonische Hure; Darauff Israel Murschelius ein
 Wirtenbergischer Pfarrer in Wallingen / in seinem Buch / so Apocalypsis

D. Hoe fatorum Romæ Papalis intitulirt, vnd Anno 1634. zu Straßburg in 4. ge-
 in c. 17. truckt ist/nicht wenig Spruch hat angesogen; vnder anderen q. 3. fol. 54.
 Apocal. sagt er auch disen: Quia enim inquieta meretrix non cessabit bolum faucibus
 suis ereptum recuperare, ideirco exitium sibi accellerabit, & interne-
 cionem totalem, vt ceu stipula igni concremantur, ita & Papatus finita
 fatali periodo totus periturus, omnis superstitiosus cultus planè expira-
 turus sit. Idem Hoe pag. 98. Prorsus tamen existimo ipsam Papatus dele-
 tionem, & non solius Urbis Romanæ excidium hic prædici. Diuwell die
 vnrühige Nur nicht wird auffhören die ihren engogene Brocken wider zu-
 bekommen/ deswegen wird sie ihr selbst den vndergang vnd gänztliche zerstö-
 rung desto baldter vber den Hals bringen/auff daß/wie die Strupffel von dem
 Feuer verbrennet werden/ also werd auch das Pabstumb / nach erfüllung
 seines von Gott geordneten Lauffs/gang vnd gar zu grund gehen/ vnd aller
 Aberglaubischer Dienst durch auß sich enden. Vnd im 98. Blatt. Ich halte
 gänztlich darfür/es werde diß oris (in der Offenbarung Joannis) die außs-
 gung des Pabstums selbst/vnd nicht nur die zerstörung der Statt Rom ver-
 standen.

Item in der 1. Q. f. 19. vnd 20. allegiret Murschelius auch dise Wort
 des D. Hoe vber das 17. Cap. Apocal. fol. 266. Ex quibus verbis haud ob-
 scurè concluditur, Reges & Principes potentes à Papatu defecturos, &
 meretrici bolos lapidissimos tandem erepturos. Fecerunt hoc intra spaciū
 sæculi vnus complura regna, Electoratus, Ducatus, Principatus, Comitatus,
 Baronatus, Prouinciæ, Ditiones, Vrbes, Ciuitates, odioque adhuc ad-
 uersus meretricem astuant, & carnes eius deuorant. Et paulò post, Exoria-
 tur, exoriatur lux illa desideratissima, Veniat, videat, vincat Agnus poten-
 tissimus, Excitet Magnates & Principes, vt mentem vnā habentes, mere-
 tricem odio prosequantur, eamque desolatam & nudam faciant, carnes
 illius comedendo, ipsamque verò igni concremando. Fiet, Fiet, Fiet
 hoc, & certò fiet, quia prædixit veritatis Spiritus Ioan. 16. v. 26. prædixit
 Spiritus ille, qui in omnem veritatem ducit, Ioan. 16. v. 13. Huic oraculo
 infallibili firmiter innitatur, nec à spe illa, quod meretrix Ro-
 mana grauissimas Domino Dominantium pœnas datura sit, vllis lenoci-
 nijs vel imposturis Iesuitarum dimoueamur. Non æterna erit, non stabili-
 lis, sed desolata & nuda reddetur Roma Papalis, carnes eius, quibus vsque
 huc impinguata fuit, comedentur, ipsa verò igne tandem concremabi-
 tur, & funditus euertetur, stante nihilominus Romano Imperio, & saluis
 cum capite præcipuis Imperij cornibus. Fiat, fiat, fiat hoc, per & propter
 Agnum, qui est Rex Regum, & Dominus Dominantium, &c. Amen.
 Amen,

Amen, Amen. Auß welchen Worten (der Offenbarung) ohn Schwere anschließen die mächtige Könige vnd Fürsten werden von dem Pabstum abweichen/ vnd der Huren die wolgeschmackten Brocken auß dem Maul reißen. Diß haben innerhalb hundert Jahren vil Königreich/ Ehr: vnd Fürstenthumb/ Graffschaffren/ Prouinzen/ Ländel/ vnd Stätt gethan/ welche noch vor Nass brinnen/ vnd desselben Fleisch verzehren.

Vnd bald hernach. Komme/ komme doch der so hoch erwünschte Tag: Mercke
 komme doch daß mächtigste Lamb/ sehe/ überwinde/ vnd erwecke die großen der Leser
 Häupter vñ Fürsten/ auß daß sie einhelliglich die Hure / mit Hass verfolgen/ ein an-
 verwüsten/ vnd bloß machen/ ihr Fleisch essen/ vnd sie mit Feuer verbrennen. dächig-
 Es wird geschehen/ es wird geschehen/ es wird gewißlich geschehen/ dann der es prädt-
 Geist der Wahrheit hat es vorgefagt/ der Geist / der zu aller Wahrheit führet: canten
 Auß diese Göttliche/ vnfehlbare Weissagung laßer vns stewarten / vnd von di- Gebett.
 ser Hoffnung / daß die Römische Hure außs heffrigist von dem Herrn der
 Herrschenden gestrafft werden solle / durch keine Schmeichelen oder betriege-
 ren der Jesuiten abwendig machen. Das Pabstliche Rom wird nicht ewig/
 nicht beständig sein/ sondern verwüster/ Raackend vnd Bloß gemacht werden/
 desselben Fleisch/ wo mit es bißhero gemästet worden/ wird gefressen/ Rom a-
 ber wird endlich durch Feuer verzehret/ vnd von grund auß vmbgetehrt wer-
 den/ daß Römisch Reich aber / vnd dessen fürnehmste Hörner sambr dem
 Haupt/ werden im Wohlstand verbleiben. Das geschehe/ das geschehe/ das ge-
 schehe/ durch daß Lamb/ vnd von wegen deß Lambs / so da ist der König aller
 Königen/ vnd Herr aller Herrschenden. Amen/ Amen/ Amen. Bis hieher
 D. Noe. Daßer diß nicht andächtig wider den Pabst betten?

Philippus Monraeus ein Franckösischer Calvinist / machet es nicht vñs
 ein Haar besser in seinem Mysterio Iniquitatis, darinn er dem König in En-
 gelland von allen seinen Kräfften zugesprochen / er wolle doch die Schreib-
 feder hinweg legen/ vnd wider die Apocalypische Bestie (wardurch er den
 Pabst verstehet) das Schwert er greiffen/ vnd demselben mit seinem König-
 lichen Speiß/ als wie in einem Schwein jagen/ den fang geben. Ja er solle zu
 solchem Werck noch andere Könige vnd Porentraren ihme vereynigen/ vnd
 das vrtheil Sorres vollziehen. Seine Wort lauten also bey dem Iacobo Gre-
 sero, prolegom. in Examine Mysterij Pleßeiani, pag. 4. & 5. Venatio Bel-
 lue illius Apocalypicæ tanto Munerario orbi exhibenda est, quæ sanè
 Regia indagine, regijs plagis, venabulo demùm tuo digna jam sola, &c.

Worauß zu sehen/ wie starck diese meinung/ daß der Pabst der Antichrist/
 vnd Rom/ sampt der gangen Römischen Kirch (welche Gegenseit das Pab-
 stumb vnd die Babylonische Hure heißet) bey vnseren Widersacheren habe
 ein.



eingewurlet. Dann sie diß so vest glauben / als den höchsten Irrtum vnseres
 Christlichen Glaubens / vnd daher entspringen solche vberaus harte vnd
 gewaltige Reden / so vbel affectionierre Dingen gegen den Catholischen / wo-
 rin den Fußstapffen des Luthers fleißig nachgefolgt wird / welcher geschriben:
Wie man Dieb mit Strangen / Mörder mit Schwert / Keger mit Feuer
straffer / also vnd vilmehr solle man den Pabst / Cardinäl / Bischöffe / vnd das
ganze Pabstum mit allerley Waffen angreifen / vnd die Händ in ihrem
Blut waschen. Item / Man solle mit dem Pabst / Cardinälen / re. Das
Suchrecht spielen / vnd ihnen Naut vber die Köpff streiffen / darnach die
Strimpff in das Nailbad zu Ostia, oder ins Feuer werffen. Item / man solle
dem Pabst vnd allen seinen Cardinälen vnd Befindeln die Zungen zum
Nalß herauß reiffen / vnd an den Galgen annaglen / vnd da solt Vort saulen
Händen kein Stück geben. 22.

Damit dann diser grobe Irthumb vnd falsche wohn / welcher eine auß-
 den Irthumben vrsachen ist alles Vbels vnd Unfriedens in Europa / dem
 Segenheit benommen / ond bessere Vercreulichkeit gepflanzet werde / wird ich
 thätlich hter von einen gründlichen bericht thun.

Das der Pabst nicht der Antichrist sey.

Erste Prob.

Der Antichrist / davon die Weissagungen in der heiligen Schrifft
 handlen / wird nicht länger auff diser Welt regieren / als vberhalb Jahr.

Der Pabst zu Rom hat schon vil hundert Jahr regiert.

So ist er dann nicht der Antichrist.

Der erste Satz findet sich in der Offenbarung Ioannisc. 12 v. 12
 vnd in der Prophecey des Danielis c. 7. v. 25. Tradentur in Manu eius vl-
 que ad tempus, & tempora, & dimidium temporis: Sthe (die Heyligen)
 werden ihme vnder seinen Gewalt ergeben / bis auff ein Zeit / vnd zwo zeiten /
 vnd ein halbe zeit. Eben dise Wort hat Daniel hernach auch c. 12 v. 7. wider-
 holet. Durch das Wörtlin Tempus aber / oder Zeit / wird ein ganzes Jahr
 durch das Wort Tempora, oder Zeiten / nach Hebräischer art zureden / in du-
 ali numero, zwey Jahr / durch die halbe Zeit ein halbes Jahr verstanden.
 Gleich wie wir im 4. cap. Danielis v. 13. 20. 21. vnd 29. lesen / daß der Ra-
 buchodonosor solte / wie ein vnvernünftiges Thier auff dem Feld Graß essen /
 vnd vnder dem Thaw des Himmels ligen / bis daß sieben Zeiten vber ihn her-
 umb kommen / welches so wol die Jüdische / als Christliche Lehrer / von sieben
 Jahren außlegen. Warum wolte man dann nicht auch von dem Antichrist /
 durch die Zeit / ein Jahr verstehen? Vnd daß diß der wahre verstand sey / er-
 schelnet

schelner auch auß dem/daß in der Offenbarung Ioannis cap. 11. v. 2 vnd c. 17. v. 5. gar außdrücklich gesagt wird/der Antichrist werde 42. Monat / welche so vil machen/als vierhalb Jahr/ Tyrannisiren. Vnd diß ist die gemeine Lehr der heiligen alten Väter bey dem Bellarmino/ lib. 3. de Rom. Pontif. c. 8. sonderlich des H. Irenæi 5. c. 25. vnd 30. vnd des H. Augustini lib. 20. de ciuit. c. 21. Was hiewider nichtiger weiß eingestrewet wird/ist von dem Bellarmino loc. cit. vnd Georgio Scherero in der 1. Predig vom Antichrist/ auff das beste widerlegt.

Der zwenyte Sag/ das nemlich der Pabst zu Rom nit nur vierhalb Jahr/sondern vil hundert Jahr hab regiert/ist auch für sich selbst lautter vnd offenbar/ia kein Pabst vnder allen / die dem Apostolischen Stul seind vorgestanden/har eben vierhalb Jahr regiert/sondern einweder weniger / oder mehr/welches nicht ohne sonderbare schickung Gottes geschehen.

So ist dann der Schluß vnfehlbar / daß der Pabst nicht der Antichrist sey/sondern ihme hieran vor Gott vnd der Welt Swalt vnd Vnrecht geschehe.

Die zwenyte Prob.

So bald der Antichrist kommen wird/werden ihme die Juden hauffen weiß anfallen/ vnd ihne für ihren Messiam halten.

Aber kein Pabst ist bishero gewesen / welchem die Juden angefallen/ ihne vor den Messiam gehalten.

Wie kan dann der Pabst der Antichrist seyn?

Der Vorderspruch wird bewisen auß dem 5. Cap. Ioannis v. 43. all da Christus zu den Juden sagt: Ich bin kommen im Namen meines Vatters/ vnd ihr nembt mich nicht an: wann ein anderer kommen wird in seinem eignen Namen/den werdet ihr annehmen. Welches kein anderer ist / als der Antichrist. Wie der H. Irenæus lib. 5. c. 25. wol erinnert/sprechend: Alium, dicens Antichristum, quoniam alienus est à Domino. Das ist: Durch den anderen/oder frembden verstehet (Christus) den Antichrist / dann er ist frembd vom H. Erzen/deme Chrylostomus in c. 5. Ioan. Homil. 45. Item Cyrillus Alex. auch vber Ioannem. S. Hilarius lib. 8. de Trinit. vnd Can. 25. in Matthaum, Greg. Nazianz, in Ezechielem, vnd vil andere alte H. Väter in der 2. Predig Schereri/beysfall thun/das nemlich die Juden werden den Antichrist für ihren Messiam vnd Prophten auff vnd annehmen.

Wolan/welchen Pabst haben die Juden für ihren Messiam bishero außgeruffen/vnd erkennen? Wüssen sie nicht allzeit / wann ein neuer Pabst erwöhlet wird/ sich bey demselben/in gemeiner glückwünschung der Römer/ auch

auch mit darlegung des alten Testaments präsentieren / vnderzelgen / vnd von ihm diese Worte anhören? Ihr Hebräische Männer / weil das Befehl von der Hand Gottes eweren Vätern ertheilt ist worden / ist es Ehrentwerf / aber ewere Haltung vnd außlegung desselben verwerffen vnd verdammen wir: Dann der Heyland von welchem vns in ewrem Befehl ist gewissaget worden / darauß ihr vergeblich wartet / ist schon längst kommen: wie vnser Apostolischer Glaub lehret: Der mit dem Vatter vnd H. Geist lebt vnd regiert in alle Ewigkeit / Amen. Womit die Juden gar außdrücklich vnderwissen werden / daß sie nicht den Pabst / sondern den Herrn Christum sollen für ihren Messiam erkennen vnd bekennen. Dahero die Juden in Italia täglich Gott bitten / er wolle sie vom Pabst erledigen / vnd den rechten Messiam bald sende.

So folgt dann widerumb / daß der Pabst nicht der Antichrist sey.

Die dritte Prob.

Der Antichrist wird ein geborner Judsehn / vnd vom Jüdischen Geschlecht Dann herkommen.

Kein Pabst bißhero ist ein Jud auß dem Geschlecht Dann gewesen.

So ist dann kein Pabst der Antichrist:

Der erste Spruch wirdt ins gemein vonden H. Vätern gelehret. Irenaus lib. 5. c. 30. sagt. Hieremias hat nicht allein des Antichrists geschwinde Antunft / sonder auch gar das Geschlecht / darauß er kommen soll: offenbart vnd gesagt: Auß Dann werden wir hören das Geschrey seiner schnell lauffenden Pferd. Er wird kommen / vnd wird verzehren das Land sambr: den Inwohneren / die Stadt vnd die Bürger. Auß der ursachen wird dieses Geschlecht (Dann) in der heimlichen Offenbarung nicht gezelet vnder die / welche seelig werden. Also Irenaus. Deme vil andere Väter bestimmen.

Der Nachspruch ist auch am Tag. Dann kein Pabst jemals ein geborner Jud gewesen / als der H. Petrus vnd S. Euarikus der Martyrer / welchen beyden doch der Gegentheil nicht darff diesen Schandfleck anhängen / daß sie der Antichrist gewesen seyen.

Die vierde Prob.

Der wahre Antichrist wird die Zukunfft / Menschwerdung vnd Geburt des Sohns Gottes / vnd rechten Messia verlaugen.

Das thut der Pabst keines wegs.

So ist er dann nicht der Antichrist.

Die erste proposition ist allereit erwisen. Dann so die Juden werden einem andern / vnd zwar frembden / oder widrigen anhangen / so werden sie ja die Mensch-

In Con-
cione 2.
Schere-
ri,

Menschwerdung Christi/ als des Sohns Gottes/ widersprechen/ vnd verwerffen: wie der H. Joannes in seiner ersten Epistel wol gemerck/ da er c. 2. v. 22. sagt: Wer ist der Lugner/ als der jenig/ so laugnet/ daß Jesus sey Christus? vnd derselbe ist der Antichrist/ der laugnet den Vatter vnd den Sohn. Vnd cap. 4. verl. 3. Ein jeder Geist/ der Jesum trennet (oder wie der Griechisch Text hat/ vnd ins Luthers vnd in der Zürcher Bibel steht) der nicht bekennet/ das Jesus Christus sey in das Fleisch kommen/ der ist nicht von Gott/ vnd das ist der Geist des Antichrists/ von welchem ihr habt gehöret/ daß er komme/ vnd ist jetzt schon in der Welt. Verstehe in seinen Vorläuffern/ vnd falschen Prophezen. Item in der 2. Epistel. Viel Verführer seind in die Welt kommen/ die nicht bekennen/ das Jesus Christus in das Fleisch kommen sey/ das ist der Verführer vnd Antichrist.

Ist ihm nun also/ so schleuffet sich vnwiderreiblich/ daß der Pabst nicht der Antichrist/ noch das Pabstum das Antichristenthumb seye.

Dann welcher Pabst hat jemals die Zukunfft/ Menschwerdung/ vnd Geburt Christi verlaugnet vnd widersprochen? Ja wer hat embziger zu allen Zeiten wider alle Keger auff diesen Artikel gerrungē/ als eben die Röm. Kirch?

Wo ist ein Volck vnder der Sonnen/ bey dem man die Gedächnuß dieses grossen Blaubündens/ mehrer/ fleißiger/ beständiger/ begehre/ vñ dankbarer wie allerley Gottesdienst/ Kirchengebrauchen/ Ceremonien. Singen vñ Lesen/ celebrire, als bey den Catholischen? Mit was Eyster vnd Eunst wirdt Jährlich bey vns die Zeit des H. Advents Christi gehalten? Mit geistliche Orden fasten; die Hochzeitliche Freudenfest werden eingestelt: Man hält an vñ len orthen täglich das Rorate, so man das Guldin Ampf heisset/ grössere andacht vnd erfrischung des Geists gegen der Menschwerdung des H. Erzen zu erwecken.

Darauff folgt das liebreiche hohe Fest der Weihnacht/ oder Geburt Christi/ an welchem die H. Communion verichtet/ vnd so wol in den Kirchen vnd Häusern/ als auff der Gassen/ das fröliche Gesang/ Puer natus in Bethlehem, Der Tag der ist so Freudenreich/ vnd andere dergleichen/ gesungen wird. Was ist aber diß anders/ als ein öffentliche Bekennnuß der H. Menschwerdung vnd Geburt Christi? Ober diß/ wie offte pflegt man bey den Catholischen die drey Symbola, das Apostolische/ das Nicænische/ vnd des H. Atanasij Symbolum, darinnen die Lehr von der Menschwerdung Christi/ auff das deutliche begriffen zu seyen/ vnd zu singē? Wie offte leitet man

8
 bey vns zum Ave Maria / in welchem weniglich der H. Menschwerdung
 Christi erinnert wird? Werden wir vnd singen nit auch täglich in der Vesper
 das Magnificat? In der Metten das Te Deum laudamus, vnd das Benedi-
 ctus? in der Compleet/das Nunc dimittis? Heisset das nicht bekennen/das Je-
 sus Christus im Fleisch kommen/ vnd der wahre Messias sey? Seind das nit
 lautter Lob vnd Danckspräch für die grosse Gütthar/die der H. Er Jesu
 durch seine H. Menschwerdung vns erzetzt hat? Werden wir nicht auch in vn-
 serer Litaney;

Durch das Geheimnuß deiner H. Menschwerdung/ Erlöse vns/
 O lieber HERR?

Durch dein Zukunfft/ Erlöse vns/ O lieber HERR.

Durch dein Geburt/ Erlöse vns/ O lieber HERR.

Was ist auch in vnseren Kirchen/ Häusern/ vnd Straßen/ gemeinet/
 als die Bilder von dem Englischen Cruc/ von der Geburt/ vnd Beschney-
 dung Christi? Von den drey Königen/ 2c. So wird auch schier kein einig
 Reß gelese/welche nit mit S. Joannes Euangelio/ In principio erat Verbum,
 so ein auferlesener begriff der H. Menschwerdung ist/ biß auff das Verbum
 caro factum est, beschlossen vnd geendet werde. Wie dann auch ein sonder-
 bares Fest hochfeyerlich / alle Jahr/ von der Verkündigung Mariæ, oder
 Menschwerdung Christi bey vns gehalten wird. Wie kan dann bey vns Ca-
 tholischen ein Antichristliche Ader/ Blutstropffen/ vnd Geist seyn? Wie kan
 mit Warheit gesagt werden/wir verleugnen vnd vnderdrücken die heylwer-
 tige Empfängnuß vnd Menschwerdung Christi/wie S. Joannes sagt/ daß
 der Antichrist ihun werde?

Lindan
 de idolis
 fugien-
 dis c. 53.

Können wir nicht vil besser diß von dem Gegentheil sagen? Dann wo ist
 ihr Advent? Wo seind andere schöne erinnerungen der H. Menschwerdung
 Christi? Haben nicht die Calvinisten zu Dort in Holland Anno 1574. den H.
 Geburtstag des H. Erri abgeschafft? Hat nit solches auch Calvinus zu Genff
 gethan? Werden nicht die H. Bilder von dem Englischen Cruc/ von der
 Geburt/ ja auch von dem leyden Christi/bey den Reformireten verbrennet/ in
 das Wasser geworffen/ vnd auß dem Weeg geraumer? Hat nicht auch Luther
 auß der Litaney/die zwey in der ganzen Christenheit gebräuchliche Gebetlein
 (Durch das Geheimnuß deiner H. Menschwerdung / vnd/ durch
 dein Aduent/ oder Zukunfft/ Erlöse vns/ O lieber HERR) aufgemu-
 stet? Halten sie es nicht so wol lutherisch : als Calvinischen theils/ für ein
 Grewel vnd Abgötterey/das man zum Ave Maria (wodurch wir vns für-
 nem)

nemblich der Menschwerdung Christi erinnern) Abends/ Morgens vnnnd
vmb Mittag leuret? Jeg vrtheile der günstige Leser/ auff welcher Seiten der
Antichristliche Geist sich sehen lasse.

Die fünffte Prob.

Der grosse Antichrist wird nachst vmb die zeit des letzten Gerichts/ vnnnd
gegen dem End der Welt herrschen vnd regieren.

Der Pabst hat schon vor vil hundert Jahren regieret.

Derhalben ist er nicht der Antichrist.

Der Vorsatz ist des Propheten Danielis Cap. 7. In welchem die Regierung
des Antichrists also beschriben wird/ das nach verfließung der vierhalb Jah-
ren/ vnd beschehenem fall vnd vndergang des Antichrists/ alsbald die Stüle
gesetzt/ das Gericht gehalten/ vnd die Bücher eröffnet werden sollen. Welches
auch Danielis am 12. Cap. widerholt wird/ da er sagt/ es werde ein so kläg-
liche vnd betrübre Zeit seyn/ als nie zuvor gewesen (wie auch Christus Matth.
24. dessen ermanet) vnd sagt zur selben zeit/ wird dein Volk/ spricht Da-
niel/ seelig werden/ 2c. Vnd vil/ so da schlaffen im Staub der Erden/
werden auffwachen/ etliche zum Leben/ etlich zu ewiger Schmach/ 2c.
Wadurch das jüngste Gericht gang klärlich angedeutet/ vnnnd der Antichri-
stlichen Tyranny angehengt wird. Inmassen dann auch Christus
(Matth. 24.) diese zwey Stuck/ nemblich des Antichrists roben vnd würgen/ wi-
der die Keckglaubigen/ vnd die Zukunfft des Menschen Sohns zum allge-
meinen Gericht/ also an einander knipffet/ vnd zusamen fügt/ daß er v. 29.
sagt. statim, alsbald / nach derselben grausamen Verrangnuß/ wirdt die
Sonn verfinstert/ der Mon kein Liecht geben/ die Sternen von Him-
mel fallen/ vnd die Kräfte der Himmel bewegt werden / vnnnd wirdt
des Menschen Sohn in den Wolcken der Himmeln kommen/ mit gros-
sem Gewalt vnd Majestät/ 2c. Da sagt Christus keines Wegs/ die Welt
werde noch vil hundert Jahr stehen bleibe/ nach der ankunfft des Antichrists/
sondern vmb dieselbe zeit werde des Menschen Sohn / das ist/ Er Christus/
als der allgemeine Richter/ von Himmel in seiner Herrligkeit herab steigen/
die Todten zuerwecken/ vnd vber alles Fleisch Gericht zuhalten.

Welches auß dem H. Paulo 2. Thessal. 2. noch mehr bestertiger wirdt.
Dann als etliche Versäherer demselben Volk eingeschwärz / als were allbe-
reit das End der Welt vorhanden/ sagt Paulus / sie sollen sich nit schrecken
noch irren lassen/ wed durch Geist/ noch durch Wort/ noch durch Brieff/

als wann sie von ihm herkämen/das der Tag des Herrn schon zugegen sey. Dann er komme nicht/es sey dann sach/das zuvor der Antichrist/vnd Mensch der Sünden erscheine/welchen der Herr vmbbringen werde mit dem Geist seines Mundes/in seiner Zukunfft/2c. Will also der Apostel/diſſ ſey ein gewiſſes Zeichen/das der Jüngste Tag am nechsten ſeye/wann ſich der Antichriſt regen/vnd ſeine grausamkeit üben werde.

Vnd diſſ iſt auch die meinung der H. Väter/S. Hilarij in Matth. Can. 25. S. Augustini lib. 20. de ciuit. cap. 19. Theodoret in 2. Theſſal. 2. Cyrilli Hieroſol. Catech. 15. Irenæi lib. 5. c. 35. vnd anderer.

Well dann die Pabſt/welche vnſerer Widersächer meinung nach/solten die Antichriſt geweſen ſeyn/gar viel hundert Jahr vor dem Jüngsten Tag schon gelebt/vnd dennoch die Welt noch immerdar in ihrem stand verbliben/iſt es ein vnerfindliche Aufſag/vnd geſchicht ihnen ſehr vngütlich/wann man ſie mit dem ſchmähtlichen Namen des Antichriſts beſchmähet.

Die ſechſte Prob.

Wann der Pabſt der Antichriſt were/ſo weren Enoch vnd Nellas auch in eigener Perſon schon lengſt kommen/vnd hetten ſich dem Pabſt mit Predigen widerſetzer.

Enoch aber vnd Ellas ſeind durch ſo vil hundert Jahr/in welchen Pabſt geweſen/nach nicht kommen; viel weniger ſich einigem Pabſt mit Predigen widerſetzer.

Derhalben iſt der Pabſt nicht der Antichriſt.

Daß die Folg der erſten Proposition gut ſey/beweise ich auß der H. Schrifft/welche vns zwey ding lehret. 1. Enoch vnd Nellas ſeynd noch bey leben. 2. Sie werden zur Zeit des Antichriſts auß Erden wider erſcheinen/vnd demſelben widerſtreben: darauß vnwiderleglich folgt/das/ſo der Pabſt der Antichriſt were/diſe zween heilige Männer/auch biſhero nicht wurden außgebilben ſeyn.

Das erſte haben wir im 5. Cap. Genetiſ v. 24. alda Moyſes von dem Enoch nicht ſagt/er ſey geſtorben/wie er von andern vor vnd nach redet/ſondern ſagt allein/Enoch iſt mit Gott gewandelt/vnd iſt nicht mehr geſehen worden/dann der Herr hat ihn hinweg genommen: Womit er will anzeigen/der Herr habe was ſonders mit dem Enoch fürgenommen/vnd ihne nicht laſſen/wie andere/Todis ſterben. Welches auch Paulus andeutet zun Hebreern am 11. v. 5. ſprechend: Durch den Glauben iſt Henoch

Enoch hinweg genommen worden / auff dz er den Todt nicht sehe: vñ er ist nicht gefunden worden / dann der Herr hat ihn verzuckt. Das aber Paulus nicht von dem geistlichen / sonder leiblichen Todt rede: ist gar klar auß dem Chaldäischen Text / so dieses inhalts: Enoch hat gewandelt in der Furcht des Herrn / vñ er ist nicht mehr vorhanden / dann der Herr hat gemacht / daß er nit gestorben ist: Wie Schererus in der 7. Predig weiters erkläret.

In gleichem lesen wir von dem Prophteren Elia im 4. Buch der Königen Cap. 2. wie daß er in einem Sturmwind auff ferulgem Wagen seye gen Himmel gefahren / vñ auß den Augen des Hellsen weg genommen worden: aber von seinem Todt findet sich kein Wort. Dahero auch die Juden allzeit dieser meinung gewesen / Elias seye nicht gestorben; wie auß dem Iosepho lib. 9. de Antiquitat. Iud. c. 2. zusehen. Es hat auch S. Augustinus lib. de peccato Orig. c. 23. geschrieben / Enoch & Elia non dubitamus, in quibus nati sunt corporibus, viuere. Wir zweiffeln nicht / Enoch vñ Elias lebent noch mit den Leibern / mit welchen sie auff die Welt geboren seynd. Eben dergleichen schreibt auch Epiphanius, Hæresi 64. vñ in Ancorato. Hieronymus ad Minerium & Alex. lib. 3. aduers. Pelagianos. Epist. ad Pamachium, &c. Tertullianus lib. aduers. Iudæos c. 2. Clemens Rom. lib. 5. Constit. cap. 8. Irenæus. l. 5. c. 5. &c.

Das aber der Elias zur zeit des Antichrists sich wider erzeigen werde / gibe der Prophter Malachias cap. 4. v. 5. zuerkennen / allda wir lesen: Sihe ich wird euch senden Elias den Prophteren / ehe / dann komme der grosse vñ erschrockliche Tag des Herren / 20. Welcher erschrockliche Tag nicht der Tag der Geburt Christi / die sehr lieblich vñ freudenreich war / sondern des letzten Gerichts ist: dann dasselbe ist billich zu fürchten.

Diß bestätiget Christus Matth. 17. v. 11. vñ 12. sprechend / Elias quidem venturus est, & restituet omnia. Elias wird zwar kommen / vñnd alles wider zu recht bringen; welches nicht anderst als von der Person vñnd verrichtung Elia / die er gegen dem End der Welt vollbringen wird; zu verstehen ist. Vñnd irret nicht / daß der Herr als gleich darauff sagt / Ich sag euch aber / daß Elias schon kommen ist / vñnd sie haben ihn nicht erkannt / sonder an ihm gethan / was sie gewolt. Dann diß letztere ist auff den Joannem den Täufer außzulegen / welcher Elias im Geist gewesen / aber nicht in der Person / massen der Erzengel Gabriel Luc. 1. v. 17. dem alten Zacharia selbst die erklärang gerhan / da er sagt: Er (Joannes) wird

vor ihm hergehen im Geist vnd Krafft Helia:

Das aber auch der Enoch vor dem Jüngsten Tag solle wider kommen/ vernemen wir auß dem Sprach am 44. Cap. alda gesagt wird: Enoch hat recht vnd wolgefällig vor dem HERRN gewandelt/ vnd ist hinweg genommen ins Paradenß / daß er den Völkern ein ermahnung zur Buß were. Nun hat biß daro Enoch nirgends sich sehen lassen/ noch einigem Volck die Buß geprediget: Ist derhalben nichts vberig/ als das er am End der Welt/ wider den Antichrist kommen / vnd sonderlich den Juden vnd Heyden das Euangellum verkünden/ vnd der zweyte Zeug/ davon Joannes in der Offenbarung am 11. v. 3. meldung thut/ sein werde.

Ich weiß wol/ daß Gegeneheit diese Worte Joannis vil anderst aufdeutet: Aber der meinung der altē Christenheit/ gang zu wider/ wie bey dē Bellarminol 3 de Rom. Pontif. c. 6. Scherero in der 7. Predig erwissen ist. Tertullianus de anima cap. 50. sagt: Translatus est Enoch & Helias, nec mors eorum reperta est, dilata scilicet. Ceterum morituri reseruantur, vt Antichristum sanguine suo extinguant. Enoch vnd Helias seind weggenommen worden: ihr Todt hat sich nicht funden/ sondern ist auffgeschoben/ Aber sie werden also auffbehalten/ auff daß sie noch ins künfftig sterben/ vnd den Antichrist mit ver giessung ihres Bluts vertilgen. S. Hyppolicus Martyrer sagt auß dem 11. Cap. der Offenbarung; der Antichrist werde Enoch vnd Elam tödren; vnd/ wie Joannes der Tauffer / die erste zukunfft Christi/ also werde durch Enoch vnd Elam/ die andere zukunfft des HERRN zum Gericht aufgerufen werden. Dis lehrer auch S. Ephrem / Hieronymus/ Ambrosius/ vnd Augustinus. Tract. 4. in c. 1. Ioan. vnd im 10. Buch de ciuit. c. 29. Item im 9. Buch ad litteram in Genes. c. 6. Chrysof. Homil. 4. in Epist. 1. ad Thessal. 2. vnd andere. Die Wort Ambrosij ober den 45. Psalm seind diese: Die Bestia (der Antichrist) wird auß dem Abgrund herauff steigen/ zu kriegen wider Elam vnd Enoch / die vmb vnseres HERRN Jesu zeugnuß willen/ wider auff die Erden kommen werden/ als wir lesen in der Offenbarung Joannis.

Der D. Gregorius M. lib. 9. Moral. c. 4. vnd lib. 17. c. 28. sagt/ daß die zween sündtrefliche Prediger/ Enoch vnd Elam/ hinweg gesucht worden/ mit verschlebung ihres Todes/ damit sie am End wider kommen/ Predigen/ vnd dem Antichrist widerstand thun sollen/ &c. Eben das sagt Damascenus lib. 4. fidei Orthod. c. 17 &c.

Wem sollen wir jetzt glauben geben? Dissen ehrlichen/ vnd lieben alten Väteren/ oder den new auffgefundenen Predicanten? So ist dann von vns der erste Satz erwissen:

Das

Das aber Enoch vnd Elias bißhero noch nicht wider kommen
 seyen/nach wider den Pabst vnd das Pabstum geprediget haben / ist auch so
 klar/als die Sohn am Himmel. Dann zeigen unsere Widersacher die Zeit, de
 Dreh/oder das Land an/wo diese Männer sich haben sehen/oder hören lassen?
 Die Lutheraner künften sich selbst/vnd bilden ihnen ein / der Luther seye
 diser Elias gewesen; gestatten sie denselben vilmal also nennen vnd außruuffe/
 wie ihre Jubel Predigen de Anno 1617. beweisen; aber sonderlich in der
 Supplication, welche Anno 1561. die Sächssische Prædicanten auff den Für-
 stentag zu Raumburg vbergeben/heissen sie ihne den letzten Eliam/ den
 Gott zu diser Zeit erwecket/ das Euangelium wider auffzurichten.
 Also nennet ihn auch Mattheus in der 14. Predig von Luthero. Aber dem
 Caluino in Admonit. vlt. ad Westphalum, gefalle es nicht; sonder halt es für
 ein Schrifft verfälschung/wann man dieselbe/wo sie von diser Widerkunfft
 Elias redet/wölle auff den Luther deuten/vnd denselben mit frembden Bede-
 den/vnd falschen Titlen schmücken vnd zieren; heisset solches eine Lüge/vnd
 ist dißhalb Caluinus nicht vnrecht daran/beuorab/ wann wir in obacht nem-
 men/wie vngleich Lutherus dem Propheten Elias gewesen sey. Dann 1. Eli-
 as hat Keuschheit gehalten/vnd ist allzeit ein Jungfraw gebliben. Luther hat
 sein Gott gerhanes Gelübb von der Keuschheit nicht allein gebrochen/ sonder
 auch viel tausend andere Mannß vnd Weibspersonen zum fall gebracht. 2. E-
 lias hat 40. Tag vnd Nacht gefastet/16. Luther hat die 40. Tägige/ vnd alle
 andere Fastag abgethan/die Fastnacht aber vnd dergleichen bleiben lassen. 3.
 Elias vnd Enoch werden in rauhen Busstleyderen Busß predigen: Luther
 hat nichts auff rauhe Busstleyder / vnd wenig auff die Busß predigen gehal-
 ten. 4. Ab der Predig des Elias werden sich die Leuth besseren/ vnd vom Anti-
 Christ abfallen; Den des Luthers Lehr ist die Welt ärger vnd die Leuth mit siße
 Teuffeln besessen worden/die zuvor nur mit einem besessen waren/wie er selbst
 bekennet in der Hauspostill zu Jena / Conc. 2. vber den 1. Sonntag des Ad-
 uentes. 5. Elias wird nur vberhalb Jahr predigen/Luther hat von Anno 1517:
 biß in das 1546. Jahr geprediget. 6. Elias hat geweissaget / vnd wird noch
 mehr Weissagen. Luther hat zwar auch ein Prophet sein wollen/ im Buch an
 seine liebe Teutschen/ist aber auff der Prob nicht bestanden. 7. Elias hat Zei-
 chen vnd Wunder gethan. Nichts dergleichen kan mit Wahrheit vom Luther
 gesagt werden. 8. Elias vnd Enoch werden Zeugen der Christlichen War-
 heit seyn. Luther ist ganz vnrichtig zu einem Zeugen der Wahrheit; weil er gar
 zu oft in der Vnwarheit erdapper/mit JA vnd NAI auffgezogen/vnd
 auff seinen Reden nicht bestanden ist.

Ob Lu-
 ther der
 letzte Eli-
 as seye.

Einred

Einred des Gegentheils.

Derjenige/ bey welchem sich die rechte Wahrzeichen vnd Eigenschafft
den des Antichrists befinden/ ist der Antichrist.

Bey dem Pabst befinden sich solche Zeichen vnd Eigenschafften.

Derhalben ist der Pabst der Antichrist.

Der Vorsaß ist an ihm selbst vnlänglich: Der Nachsag wird bewiesen
mit ersten Argumenten.

Das erste Argument.

Der Antichrist wird von dem wahren Glauben abtrünnig werden/ vnd
falsche Lehr einführen: 2. Theßal. 2. v. 3. Der Pabst hat diß gethan. Dann er
lehrer/ das ein Fegfeuer sey/ das man die Heiligen soll anrufen / die Bilder
verehren/ Mesopffer halten/ 2c. Welches alles dem wahren Glauben zuwi-
der. Ergo.

Antwort.

Es ist nicht wahr / das durch diese ding einer von dem wahren Glauben
abtrünnig werde/ oder / das man hierinn von der Aposteln Lehr vmb ein Här-
tn abgewichen: sonder vil mehr ist wahr/ daß der Gegentheil von der wahren
alten Kirchen sich getrennet/ in dem er das Fegfeuer/ die anrufung der Hei-
ligen/ die verehrung der Bilder / das Mesopffer, 2c. langnet. Wie ich an-
derswo erweisen.

Das andere Argument.

Der Antichrist wird sitzen in dem Tempel Gottes: 2. Theß. 2. v. 3. Der
Pabst sitzt im Tempel Gottes / das ist/ in der Kirch Gottes. Ergo ist er der
Antichrist.

Antwort.

1. Wann diß Argumente gelten solt/ wolten wir seltsame sachen probi-
ren. Zum Exempel. Das Wasser ist küel: der Wein ist küel. Derhalben ist
das Wasser Wein. Christus ist ein Mensch. Dorscheus ist ein Mensch. Er-
go Dorscheus ist Christus. Der Röm. Keyser ist ein Teutscher. Der Statt-
schreiber von Duerchhorn ist ein Teutscher. Ergo ist der Stattschreiber von
Duerchhorn Röm. Keyser. Man frag die Dialecticos ob in secunda figura
ex duabus affirmatiuis recht geschlossen werde? 2. Wann der Pabst in dem
Tempel Gottes/ das ist/ in der wahren Kirchen seinen Sitz hat / folget daß die
Röm. Kirch die wahre / die Luthersche vnd Caluinsche Kirch aber/ falsche
Kirchen seyen: dieweil der Pabst in der Römischen/ vnd keines wegs in der
Lutherschen/ oder Caluinschen Kirchen sitzt: Wißsen also vnser Wider-
sacher bekennen/ daß sie nicht in der wahren Kirchen seyen: weil sie nicht in der
Pabst

Pöblichen Kirchen seynd. 3. Wurde folge/dz auch Petrus/vnd andere Apo-
stel seyen Antichristen gewesen; sintemal sie auch in dem Tempel Gottes/das
ist/in der wahren Kirchen gefessen/welches kein Christliche Lehr ist. 4. Wann
Paulus sagt/der Antichrist werde im Tempel Gottes sitzen/ verstehet er den
Tempel zu Jerusalem:der Pabst aber sitzt nicht in demselben Tempel.

Vnd irret nicht/das der Tempel zu Jerusalem jetzt zerstöret ist.
Dann er kan wol wider in etwas gebawet werden.

Das dritte Argument.

Der Antichrist wird sich erzeigen/als Gott. 2. Thessal. 2. v. 3. Der Pabst
erzeigt sich/als Gott.

Dann er lasset zu/dzman vor jme knyend rede/vñ jme die Füßstusse. 2. Er
lasset sich prächtig in einem Sessel tragen:vnd 3. einen Gott nennen; wird 4. in
der Präeminenz vnd Nothheit allen Keyseren vñ Königen vorgezogen:Man
heisset ihn 5. Sanctissimum, welcher Titel allein Gott gebüret. Ergo, &c.

Antwort.

Die form des Syllogismi stelle ich an sein orth. Der Nachspruch ist
falsch. Dann das man vor dem Pabst niederkniet/ist kein anzeig / daß er sich
drumb für Gott halte vnd aufgebe. Solt nicht oft ein Kind nieder auff die
Knye vnd bitter seinen Vatter/Mutter/oder Praceptor vmb verzehung vnd
Gnad? Wie oft thun solches die Vnderthanen gegen ihrer Herrschafft? Die
Vasallen vor ihrem Lehenherren? Empfangen nicht die Churfürsten vnd
Fürsten von dem Römischen Keyser ihre Lehen auch auff den Knye-
en? Solte darumb der Keyser sich als Gott halten? Der Prophet Elisæus hat
sich zu keinem Gott gemacht/ ohneracht das berübte Samaritanische Weib
vor ihm niedergefallen/welches er auch ein Zeit lang hat ligen lassen/vnd sel-
nem Diener dem Sieglabgewehret/da ers hat wollen von den Füßten seines
Herrns wegg schaffen. Wie dann auch Paulus vnd Silas sich gar nicht
haben für Götter aufgeben/oder gehalten / als der Kerckermeister zu ihren
Füßten niedergefallen.

4. Reg. 4.

Acto. 6.

Vnd daß solches Füßstussen gang kein Zeichen einer angemastten Gott-
heit sey/erscheinet auß diesem/das auch die Pabst selbst am grünen Donner-
stag/ pflegen dreysichen Bettleren die Füß mit gebogenen Knyen nit allein
zu waschen/sondern auch demüthlich zukussen. Sollen darumb dise Bett-
ler Gott/vnd nicht Menschen seyn wollen? Eben disen brauch haben auch die
Römische Keyser vnd andere Potentaten. Dem Herrn Christo zu ehren/
wird die Füßkussung dem Statthalter Christi erzeiget;deme auch die Magda-
lena in dem Hauß Simonis Luca 2. die Füß geküßet. Es ist auch dise Füß-
kussung

E

tussung

Füßkuffung ein anzeig des angenommenen Wortes Gottes / vnt des erla-
 ren vnd geglaubten Evangelij Jesu Christi / in dem man sich darbey des
 Spruchs Isaiæ 52 Rom. 10. erinnert: Wie lieblich seind die Füß derer/
 die Frid verkündigen/die das Gut verkündigen? Weil dann so vil Wöl-
 fer von Rom auß das wahre Euangelium/durch die Priester vnd Prediger/
 welche vom Apostolischen Stul gesandt worden/empfangen / besetzen wie
 durch solches Füßkuffen/wie angenehm vnd lieb vns das Euangelium sey.
 So bedeutet auch dieses Füßkuffen eine vnderwerffung/vnd demüthigen ge-
 horsams/welchen ein jeder Christ der Christlichen Kirchen/vnd sonderlich
 Christo/zulassen schuldig ist/wie Brentius selbst vber den Isaiam geschriben/
 dem Zwinglius ibid. beyfall ihut. Weil dann der Herr Christus in der Person
 nicht sichtbar zugegen / ihut man solche Ehr seinem Statthalter.

Daß sich der Pabst laßet auff einem Sessel tragen / gibet auch kein Proß/
 daß er darumb sich/als Gott/hat. Dann er gehe gleich zu Fuß/oder Reiter/
 oder Fahre/so erkennet vnd bekennet er sich doch allzeit noch für einen sündi-
 gen Menschen. Vnd kann gar wol ein Berter/oder Daur/wann sie zu Fuß
 gehen/oder auff einem Karren fahren/im Herzen hochmüthiger seyn / als der
 Pabst/wann man ihn trägt.

Ist nicht auch Joseph (Genesis am 42.) auß des Pharaonis befehl/
 auff einem Schaw wagen/in Egypten herum geführet worden? Hat aber
 darumb nicht für Gott wöllen angesehen seyn. Diß empor heben/oder tra-
 gen des Pabsts gehet allein dahin/damit anzuzeigen/das sein ihme von Gott
 erheltter Gewalt, kein gemeiner/sonder höherer Gewalt sey. Darnach so
 geschicht es auch zu dem Ende/damit das Volk, welches pflegt heuffig/vnd
 mit großem gedräng zuzulassen/sie desto süßlicher sehen/vnd von demselben
 mit Apostolischer Benediction gesegnet werden. Das aber hie bey eine ange-
 wassene Gottheit gesucht werde/ist der Wahrheit zuwider.

So der Pabst etwa von einem/vnd anderen Canonisten oder Oratore,
 ist Gott genennet worden / hat es der Pabst nicht begehret / noch befohlen.
 Vnd ist allen Gelehrten bewußt/das solch es abusuualocutiones, vnd figurirte
 reden seyn/welche mit Vernunft müssen verstanden werden. Wird nicht
 Moses (im Buch Exodi Cap. 7.) ein Gott Pharaonis genennet? Ste-
 het nicht im 81. Psalm. geschriben; Ich hab gesagt / ihr seyt Göt-
 ter/vnd allzumal Kinder des Allerhöchsten? Hat nicht der Keyser Con-
 stantinus (bey dem Ruffino l. 1. Eccl. Hist c. 2.) alle Bischöffe Götter geheißet?

Auß dem / das der Pabst in der Præminenz allen Königen vnd
 Keyseren vorgehet / ist auch nicht erweißlich / daß er drum sich
 für

Für Gott halter: Dañ alij sunt termini regni, alij termini sacerdotij: hoc regnum illo maius est; sagt der H. Chrysostomus de verbis Isaia, Vidi Dominum. Das Königreich hat andere Markstein; vnd das Priestertumb andere; aber diß Reich ist grösser als jenes. Item Homil. 5. de Verbis Isaia, Deus ipsum regale caput Sacerdotis manibus subiecit: nos erudiens, quod hic princeps est illo maior. Siquidem id, quod minus est, benedictionem accipit ab eo, quod præstantius est. Gott hat das Königliche Haupt/ des Priesters Händen vnderworffen/ vnd dardurch anzeigen wollen/ daß diser ein grösserer Fürst/ sey / als jener: dann der weniger nimbt den Segen von dem fürtrefflichern. S. Ambrosius lib de sacerdotali dignitate c. 2. Honor & sublimitas Episcopalis nullis poterit comparationibus adæquari. Si regnum fulgore compares, & Principum Diademati, longè erit inferius, quàm si plumbi metallum ad auri fulgorem compares: quippe cum videas regum colla & Principum submitti genibus Sacerdotum, & exosculatis eorum dexteris, orationibus eorum credunt se muniri. Die Bischoffliche Ehr vnd Hochheit ist unvergleichlich / der Königin vnd Fürsten Glans vnd Cron ist dargegen / als Bley gegen dem glanzenden Gold/ dann du siehest / daß die Könige vnd Fürsten ihren Hals tucken vnd neigen zu den Knyen der Priester/ vnd wann sie der Priester Hand gekusst haben / vermeinen sie durch ihr Gebett/ versichert vnd beschirmet zu seyn.

S. Gregorius Nazianzenus Orat. ad Cives Naz. Ihr habts gern (sagt er zu den Constantinopolitanischen Keysern) daß euch das Gefas Christi dem Priestertlichen Gewalt vndergibt/ vnd ihren Gerichtsstülen vnderwirfft. Dann es hat vns geben einen vollkommeren Gewalt vnd Herrschafft / weder ihr habt. Oder duncket euch recht zu seyn/ daß der Geist dem Fleisch weiche / von irdischen das Himmlische vbertroffen/ vnd das Menschlich dem Göttlichen fürgezogen werde. Haben nun dise H. Väter/ welche gewißlich nit Antichristlich gewesen seynd/ diß von den Bischoffen vnd Patriarchen gesagt / wie vil mehr von dem Allgemeinen Haupt der Kirchen? Ist nicht der Herr mehr/ als die Schaaff? Der Vater mehr als der Sohn?

Den Titel Sanctissimus, oder Heyligster/ geben die vier erste allgemeine Concilia dem Römischen Bischoff/ das Nicenum dem Siluestro, das

Constantinopolitanisch dem Damaso, das Ephesinisch dem Calestino, das Chalcedonenisch dem Leoni; welches auch die Röm. Keyser Constantino, Iovinianus, Theodosius, Carolus M. gethan: Seind die Anichristliche Concilia vnd Keyser gewesen? Mit eben demselben Titel seynd auch andere Bischöff verehret worden/ wie in den Sendsbrieffen des H. Hieronymi vnd Augustini zu sehen. Wer will dann glauben/ daß dieses ein solcher Titel sey/ der Gott allein gebühret? Haben nicht auch die Wirtenbergische Prædicanten zu Eßlingen/ den Patriarchen zu Constantinopel Jeremiam also tituliret? Warumb halten sie ihn dann nicht auch für den Antichrist? Der Pabst wird also genennet/ auff daß er dadurch erinnert werde/ daß ihm / als dem von Christo nachgesetzten Seelenhirten oblige / sich nit allein für sein Person / grosser Heyligkeit zubestehen / sondern auch seine vndergebene Heerd zu gleicher Heyligkeit anzuleiten vnd zu führen.

Das vierte Argument.

Der Antichrist wird falsche Miracula thun. 2. Thessal. 2. vers. 9. Der Pabst thut falsche Miracula/ in Loreta/ in Einsiedlen / in Blendlingen/ etc. Ergo ist er der Antichrist.

Antwort.

Nicht der Pabst/ sonder Gott thut Miracul vnd Wunderwerck an den besagten orten/ vnd wird in Ewigkeit kein anders erwisen werden. Ist also die Minor falsch. Hieron sehe der Leser im 1. Theil des alt herkommenen Pabstumb/ von den Miraculn in der wahren Kirchen.

Was Gegentheill noch für andere Einwürff hieron machet / seind in Manuali Becani lib 1. c. 6. am End abgethonet.

Auff diesem schliessen wir also. Derjenig ist nicht der Antichrist/ bey dem die Zeichen/ vnd Eigenschaffren des Antichrist nicht gefunden werden. Bey dem Pabst werden sie nicht gefunden. Derhalben ist er nicht der Antichrist.

Es bemühen sich zwar unsere Widersacher eufferst / wie sie doch auff dem Pabst den Antichrist machen mögen; vnd darumb bringen sie neben anderen Argumenten/ noch auch dise auff die Bahn.

1. Sagen sie/ es seyen gar vil Pabst Zauberer gewesen/ vnd haben mit dem Teuffel gemeinschafft gehabt/ wie dann solches die Catholischen selbst bekennen: Dann Nauclerus hab geschriben/ Omnes Papas à Siluestro secundo vsque ad Gregorium VII. inclusiue fuisse Magos. Alle Pabst / von Siluestro dem 2. bis auff Gregorium den sibenden einschließlich / seyn

seyen Zauberer gewesen. Also bezeugen so wol Lutherische als Calvinische
 Schreiber/ Als nemlich Theodorus Thummius Tubing. in Reformatio-
 ne B. Lutheri pag 107. Vnd im Christlichen wolgegründte Bericht/ 2c.
 fol. 293. M. Samuel Myller Miehla Turingorum Pastor in Cuthsemio se-
 cundò ablegato. Anno 1624. edit. Lipsiensis, pag 201. Wolffus in Cente-
 nario 15. pag. 88. Wilhelmus Nigrinus in tractat. Witteb. Anno 1617.
 pag. 467. Meisn. cont. Less. fol. 420. Aber wolt man bey so viel Zeugen da-
 ran zweiffeln/ ob solches Naucerus habe geschriben? Vnd dennoch/ wann
 man zum Augenschein kompt. befindet sich/ daß es ein vnehmbare/ vnerfind-
 liche/ vnd der offnbaren Wahrheit zuwider lauffende Aufslag seye/ wie ich in
 Characteribus Lutheri fol. 276. & seqq. Vnd im Büchlin/ Par nobile
 fratrum, parte 1. im zweyten/ vnd folgenden Capitel/ handgreifflich erwi-
 sen. Dann wer den Naucerus liest/ sieht mit Augen/ daß er zwischen dem
 Siluestro II. vnd Gregorio dem VII. auch sezet Ioannem den XVIII. vnd Io-
 annem den XIX. aber keinwederen bezeichiget er mit etniger Syllaben der
 Zauberer. Vom Sergio IV. der auch enzwischen gelebt; sagt er/ Anno 1010.
 wird Sergius ein geborner Römer erwöhlet/ vir sanctissimæ vitæ ante
 Pontificatum, & post; ein vberaus heiliger Mann vor dem Pabstumb
 vnd hernach. So sagt auch Naucerus mit seinem Wort / das Benedi-
 ctus VIII. des Sergij Nachfolger/ ein Zauberer gewesen sey Ioanni dem 20.
 gibt Naucerus Generat. 35. fol. 758. diese Lob. Cuius vita mirificè lau-
 datur; Dessen Leben wird Wunderfamb / vnd trefflich gelobet.
 Von dem Leone IX sagt er Generat. 36. f. 763. Leo iste vir fuit pieta-
 te, innocentia, benignitate, gratia, hospitalitate adedò insignis, vt domus
 eius peregrinis & pauperibus semper pareret. Nam cum semel ante fo-
 res suas leprosum inuenisset, eumque præ misericordia collocari in lecto
 mandasset, apertis mane à ianitore foribus nusquam pauper inuentus est.
 Christum pauperis nomine eo loci recubuisse creditum. Deinde Anno
 Domini 1054. gloriosè vitam finiuit. Miraculis claruit multis. Diser Leo
 ist ein Mann/ an Gottseligkeit/ Vnschuld/ Gutthätigkeit/ Gnad/
 vnd Freygebigkeit gegen den Gästen so fürtrefflich gewesen / daß sein
 Hauß den Bilgeren vnd Armen stets offen gestanden. Dann als er
 einßmals einen Aussätzigen vor seiner Thür gefunden / vnd auß
 Barmhertzigkeit befohlen / denselben in ein Beth zulegen/ hat sich be-
 geben/ das am Morgen/ wie der Thürhüter die Thür eröffnet/ der ar-
 me

arme Mensch nirgend gesehen worden. Man hat geglaubt / es seye Christus am selben Ort in gestalt eines armen gelegen. Hat hernach im Jahr 1054. sein Leben glorwürdig geendet / vnd mit vielen Wunderzeichen geleuchtet.

Auff diesen Leonem ist Victor II. gefolget / welchen Naclerus auch keiner Zauberey / oder gemeinschaft mit dem bösen Feind / bezüchtiget / sondern ihne wegen grossen eyfers wider die Simoniacos vnd vnzüchtige Bischöff / statlich gerühmet. Er erzehlet auch ein Miracul / welches sich mit ihme begeben / da man ihm Bist hat in den Kelch gethan.

An dises Victoris stell / ist Stephanus IX. des Herzogen von Lothringen Bruder / Pabst worden; von deme Naclerus fol. 765 vil glorwürdige ding erzehlet / aber durch auß nichts von der Zauberey meldet.

Leiflich von dem Gregorio VII. selbst sagt er / Generat. 37. fol. 78. In disem 1085. Jahr / ist Hildebrandus (so Gregorius der VII. war) im Ellend / bey den Salernitanen gestorben: Was vnder seiner zeit in der Christenheit sich zugetragen / zweiffen etliche / ob es ansehrbarkeit vnd eyfer des Glaubens seye geschehen: Sigebertus ist der Meinung. Aber die menge der monumenten vnd Merckzeichen der Gottseligkeit / die er hat hinterlassen / vnd der Fleiß / mit welchem er dem Henrico III. zuuor war zugethan / machen / daß ich demselben keinen glauben gibe. Fürwar Gregorius ist ein Mann gewesen / der Religios / Gottsfürchtig / der Gerecht: vnd Billigkeit Liebhaber; in Widerwertigkeit bestandmütig / vnd in dem / was zur Gerechtigkeit gehörte / sich nicht geschewhet alles zu thun / was nicht wider Gott ware. Man sagt auch / gedachter Gregorius habe in seinem Sterb stündlein gesprochen. Ich hab die Gerechtigkeit geliebet / vnd die Bosheit gehasset; darumb stirbe ich im Ellend. Bis hieher Naclerus.

Jetzt wölle die werthe Christenheit verbeissen / wie schändlich vnd vnwarhafft dise lutherisch vnd Caluinische Authores, nit allein von dem Naclero, sonder vorderist von so vil ansehligen vnd frommen Pabsten / haben geschriben / vnd dardurch auch die ganze Catholische Kirck ehrenrührig vnd grausamlich gelästert. Vnd zwar alles zu disem ende / damit sie die Leuth oberreden möchten / der Pabst seye der Antichrist / vnd das Pabstum seye das Antichristen-

Antichristenthumb. Wie ist es doch (ymb Gottes wille) auff Begehens seyn
ren in Glaubens sachen so vbel bestellt/das ihre Lehrer / ihre Religion müssen
mit solchen greiflichen Falschheiten vnd Verriegeren beschützen/vnnd vn-
tere also/allein seeligmachende Kirch anderst nicht mögen ansehen vnnd
bestreiten? Kan dann noch ein ehrliches Lutherisches / oder Saluinisches
Hertz seiner Prædicanten im vbrigen glauben zustellen/wann es sithet / das
sie so boßhafftig wider die hellen Sonnenstralen dichten dörfen?

Da man aber auff seyn den des **Widertheils** / Bennonem Pseudo Cardi-
nalem fürschutzen wolte/welcher auch dergleichen sachen von etlichen Pab-
sten geschrieben habe/ist zu wissen/das selbiger Benno,wann er anderst Auctor
solcher Schrifften/die vnder seinem Namen außgangen / ein schijmanischer
nichtrweriger Mann gewesen / deme nicht zuuil war/auff andere ehrliche
Leuch/falsche ding vnd Subenstück/die er selbst gerhan/zudichten;wie die Sa-
choltische/sonderlich Gretserus in Apologia pro Gregorio VII.vnd Baronius
Anno Christi 999.1048.vnd 1073. erwisen: Allermassen auch vor wenig Jah-
ren Gaspar Scioppius in seiner Relation Alphonfi de Vargas, vnd anderen
seinen Kästleraren/von den Jesuiten/vnd namentlich von mir / vil ding/
sonderlich auch das ich ein Schwärzkünstler vnd Zauberer sey/aufgesprengt;
welches ein Teuffliche Luge: vnnd in meiner Appendice ad Grammaticum
Proteum widerlegt ist. Wie nun Scioppius dithals mit den Jesuiten/ auß
Feindschafft gehandelt/also hat besagter Benno, als ein Wäurmacher vnnd
Erenner der Kirchen / gegen den rechtmessigen Pabsten / auß Meyd vnnd
grimmigen Hass/benurab gegen dem Gregorio VII. sich erzetget.

2. **Werffen sie vns für/ welcher massen der Pabst Alexander III.**
den Keyser Fridericum I. höntsch vnd vbermächtig tractir/vnd sich einen An-
tichrist erzetget/in deme er ihm auff den Kopff getretten/vnnd einem Vasi-
lischen vergleichen/te. Ja denselben so gar dem Solcan der Saracener zu
Iconio, durch einen Sendbrieff/vnd vberschicktes Keyserliches Contrafekt/
verrathen/vnd zu desselben Wörde,da er in selbige Land kommen wurd / alle
anleitung vnnd antrieb gegeben: wie in dem Hypomnemate Simonis Schar-
dij,vnnd in Epistola Dedicatoria Ioannis Gerardi lib.2. speciali, parte 1.
Confessionis Cotholicae, edit. Ienens. 1634. post med.vnd andern zusehen.

Ob Alex-
ander 3.
dem Key-
ser Fride-
rico Bar-
barosae
auff den
Kopff
getrette:

Nun soull das Kopffretten betrifft / hab ich selbiges Gedicht im alt
herkommenen Pabstum/lib.1.c.16.S.7.n.46.nach nachurfft/vnd mit bestem
grund abgeleiner. Insonderheit beziehe ich mich auch auff die Narrationem
Concordia inter Alex.III.& Frid.I.welche An. 1632 in Paris in fol.vnder
de Namen Felicis Contelori, Bibliothecæ Vaticanæ Custodis ad Fortunati,

Vlmi

Vlmi Libellum, ist außgangen: darauff des erst angesognen Gerardi Argumenta zumpten gemacht werden / vnd ist sonderlich zu beobachten, das bey gedachtem Gerardo, Ioannes Capistranus der älteste Author ist / den er für sich allegiret, welcher doch 200. Jahr jünger ist / als sich diese Histori mit dem Alexandro vnd Friderico zugetragen. Dann Fridericus mit dem Alexandro sich im Jahr 1177. vereiniget: Capistranus aber hat gelebt / wie Gerhardus bekennet / vmb das Jahr 1385. Wie vil billicher ist es dann / das man dem Romualdo Erzbischoffen von Salerno / so diser Fridens Tractation selbst beygewohnt / vnd alles mit Augen gesehen / als den jenigen / welche erst vber zwey / drey vnd vierhundert Jahr hernach von hören sagen / darvon geschrieben / glauben gebe?

So ist auch ein öffentlicher Vngrund / vnd vberaus schmäliche Vnwahrheit, was bey erstgemeltem Gerardo auß dem Leben des Friderici, von der Verätheren, vnd dem Soldan vberschickten Contrafete des Keyser / diser Histori beygestickt wird / mit folgenden Worten. Als der Keyser Friderich in wider eroberung des N. Lands bemühet war / fürchtete ihme der Pabst vor ihmewann er solte / als ein Obfizer in Italam zu ruck kommen / vnd gedachte / wie er ihne zu grund richten möchte; Hat derohalben durch einen sonderbaren Mahler den Keyser auff's lebendigst abmahlen / vnd dasselbe Bild dem Soldan vbersendet / neben dieser ermahnung / wann er mit ruhe leben woll / solle er ihm angelegen sein lassen / den Keyser / dessen Bildnuß er ihme schicke / hinzuricken / welche Brieff des Pabsts / der Soldan dem Keyser Friderichen gewesen / ehe er ihn auß der Gefangenschafft / in wlecher er ihn ein Jahr auffbehalten / ledig gelassen; da er seinen Caplon / vnd ein consecrirtes Hostien zu Geißeln hinderlassen / Also bey dem Gerardo.

Simon Schardus erzehlet auch auß dem Leben Friderici wiewol anders; vnd sagt: Nach dem der Keyser hab Jerusalem eingenommen / vnd im zu ruck ziehen gewesen / hab er sich in Armenia bey grosser Sonnenhit / sampt seinem Caplon zu einem Fluß begeben / allda durch Baden sich zuerfrischen. Da sey er gefangen / vnd zum Soldan geführet worden / bey welchem er sich für des Keyser's Thürhüter angegeben / auff das er nicht erkennet wurde. Aber der Soldan hab ihne erkennet auß dem Bild / so ihm der Pabst gesandt hetter; welche

Vnge-
heure vñ
schändt-
che Luge
von dem
Alexan-
dro / als
habe er
den Key-
ser bey dē
Soldan
der Sara-
cener ver-
sehen.

welches Bild sambt des Pabsts Brieff/er jme auch fürgelegt/vñ zube-
sichtigen gegeben. Darüber der Keyser sich verwundert; doch bey
dem Soldan/sam bi dem Caplon ehrlich gehalten / biß er endlich loß
worden/vñ zu Brixia in Welschlandt ankommen/ 2c. Diß alles er-
zehlet auch Balæus in centuria 2.

Nun ist dise grausame Inzucht/womit der Pabst Alexander III. beklagt
wirbt/in der warheit / ein pur lautteres Lügengedicht / vñ eine vnverschäm-
te/ gang vnchristliche vñ vnerfindliche Aufslag. Dann erstlich ist diser Pabst/
wie die Historix bezeugen/ gestorben im Jahr 1181. der Keyser Friderich aber
hat das Creuz zu seinem Jerosolimitanischen Zug erst hernach im Jahr
1188. empfangen: vñ seine Reiß im tausent/ einhundert vñ neun vñ ach-
zigsten Jahr in das heilige Land angestellet: hernach ist er Anno 1190. in ei-
nem Fluß Armeniæ verruncklen: zu welcher zeit gemelter Alexander nicht
allein schon im neunnden Jahr Todt/sonder seynd ihm vier andere Pabst ge-
folget/ als nemlich Lucius 3. Vrbanus 3. Gregorius 8. vñ Clemens 3. wel-
cher letzte dazumal/ als Fridericus gestorben/ noch im Leben gewesen. So hat
dann keines wegs sein können/ daß diser Alexander 3. den Soldan zu Iconio,
mit vberschickung des Biles vñ Brieffs / zu der Ermordung des Keyser
Friderichs einigen anlaß/ oder antrib besagter massen gegeben habe: well er
noch nichtß von seiner Reiß hat wissen mögen? welche der Keyser zur zeit des
Alexandri noch selbst nicht gewist hat.

2. Man lese alle Griechische vñnd Lateinische Scribenten von disem
Neerzug des Friderici Barbarossa, so wird keiner sein/ der sagt / daß diser
Keyser biß gen Jerusalem kommen/ vñnd derselben Statt mächtig worden
sey.

3. Ist auch nicht wahr/ daß er im zuruck ziehen Welschland vñnd na-
mentlich Brixiam/ wider erreicht habe: dann/ wie obgemelt/ weisündig/ daß
diser Keyser in Armenia / in einem reissenden Fluß vnfürschend zu grund
gangen sey/ wie Baronius Anno Christi 1190. vñnd Gretseras Tomo 3. de
S. Cruce lib. 2. cap. 23. auß bewerthen Historien/ vnwiderleglich bewisen.

4. Ist gleichfals nicht wahr / daß er jemals von dem Soldan seye ge-
fangen worden: dann er den Soldan mit seiner Macht also gedämpffe / vñnd
gedemüthiget/ daß er gedrungen worden/ den Keyser vmb Fried vñ Freund-
schafft zubitten: darvon ein mehrers in dem Basilico Doro Gretseri, cap. 5.

Wann dann dise leichfertige Gesellen/ Balæus, Schardius, vñ Gerar-
dus hierinn so schrecklich/ vñnd handgreiflich gelogen/ wer wil zweiflen/ es seye
der Punct von dem Kopfftreten/ eben auch also beschaffen? Vñnd dannoch
vneracht

veracht alles vnsere vnmbsößlichen Gegenweises/ höret vnserer W.
derpart nicht auff wie solchem Eugenwerck den Römischen Pabst ben menig-
lich verhasset zumachen/ vnd deswegen für den Antichrist vnd des Teuffels
Erstgebornen auff das schmähtlich / wider die offenbare Warheit vnd
Christliche Ehrbarkeit/ anzuruffen.

Ob zu
Rom ein
Pabst sey
ein Weib
gewesen/
vnd in et-
wer pro-
cession
ein Kind
geboren
habt

III. Ist auch nichts gemelners bey den Vncatholischen/ als daß sie mit
ragendem Mund auff allen ihren Sargelen schreyen/ vñ in ihren Büchern
mit vilen Schmäbungen schreiben/ wie das zu Rom ein Pabst Ioannes der 8.
genant/ vnd des Leonis 4. Nachfolger im Röm. Siz / ein Weib gewesen/
vnd Anno 854 eines Kinds auff öffentlicher Gassen nider kommen sey. Dis
plewet man aller orten dem gemelnen Volck vmb die Ohren/ vnd strecket
ihms an die Zähn/ damit es desto lieber glaube/ der Pabst seye der Antichrist.
Welches Fabelwerck (ob es schon von dem Baronio An. Christi 853. Bellar-
mino lib. 3. de Rom. Pont. c. 24. Gregorio Scherero, vnd Florimundo
Reimundo in sonderbahren Tractaten/ neben anderen / vnmbsößlich ver-
derlegt ist) auff ein neues Ioannes Gerardus lib. 2. speciali Confessionis Ca-
tholicæ, parte 1. art. 3. c. 4. pag. 629. & seqq. gen Warck bringet / vnd hier-
von einen langen Catalogū der Authorum, die er auß der 9. Centuria Wolf-
fij abgeschrieben/ erzehlen thut.

Das aber dis ein gang erstundenes Gedicht sey/ will ich auß den jetzt er-
wehnten Catholischen Authoribus kürzlich darthun.

Das erste Argument.

I. Wiewol der Gegenheit vil Authores für sich allegiret, so ist doch kei-
ner darauff/ zu der zeit/ als dis geschehen sein sol im Leben gewesen / sondern
es haben alle/ vnd zwar der erste vnd älteste (Marianus Scotus) zwey hundert
Jahr; der zweyte (Sigebertus Gemblacensis) dritthalb hundert Jahr; der
dritte (Martinus Polonus) schier vierhundert Jahr allererst hernach gelebt/
vnd nur von hören sagen/ etwas weißend solches geschriben: denen/ als dem
Vorcangeren/ andere darauff nachgeranget/ vnd (wie die Schwaiff/ od Schn-
gänß) einer dem andern gefolget/ auch/ nach dem es jedem fürkommen/ dar-
von vnd darzu gerhan. Herentgegen aber seind vil andere glaubwürdige/ vñ
vnverdächtige Geschicht vnd Chronick/ Schreiber gewesen / welche theils eben
zur selben zeit/ da dise Pabstn soll Kinds Mutter worden seyn/ theils bald her-
nach gelebt/ vnd die fürnehmste sachen der Kirchen/ sonderlich die succession
vnd folg der Pabsten mit allem fleiß auff das Papier gebracht / aber von diser
Pabstn zustand/ mit keinem Buchstaben gedacht. Wie herren sie aber zwey-
hundert ganzer Jahr/ eben hiervon können mit so strem stillschweigen alles
vber-

übergeben? bevorab wann es so offentlich auff der Gassen geschehen? herren
 sie nicht dardurch ihre ganze Cronick verdächtigt gemacht?

Anastasius Bibliothecarius Romanus, der zu Rom auch Anno 854.
 gelebt, hat viler Pabsten erwöhlung bengetwöhnet/vnnd die Geschichten der-
 selbē/bis auff Nicolaum des Benedicti 3. Nachfolger, inclusiuē, verzeichnet.

Wo ist aber ein Buchstab bey ihm von diser Pabstin?

Eben so wenig hat darvon Regino Prumiensis Abbas in seinem Chro-
 nico/so vmb das Jahr 912. gelebt vnd geschriben.

Es weiß gleichfalls hiervon nichts Radulphus Flauiacensis, der auch
 Fuldenis genennet wirdt / vnnd vmb das Jahr 910 sein Chronicon verfer-
 tiget.

Deßgleichen laßet sich Abo Bischoff zu Bilen in Frankreich / so vmb
 das Jahr 870 sein Histori geschriben / mit keinem Wort von diser Geschicht
 mercken.

Den dem Odone Cluniacensi I. vmb das Jahr Christi 920. ist man
 auch nichts darvon. Wie dann auch nichts bey dem Ademaro, Annonio Pa-
 risiensi, Hermanno Contracto, vnd Schaffnaburgensi.

Sollen dann diese Authores / welche alle vor dem Mariano Scotoge-
 lebt/vnnd die denckwürdigste sachen so wol im Geist: als Weltlichen / der
 Posteritet hinterlassen / eben diese Geschicht vom schwangeren Pabst / so
 gar außser obacht gelassen / vnd vergessen haben?

Es ist auch mit dem Mariano Scoto vnd Sigeberto nicht so richtig/
 als Gegeneheit vorgibt. Dann in den gar alten Exemplarien dieser beyder
 Authorem findet sich nichts von dieser Pabstin; sondern es ist erst hernach von
 den Anhängern der Schismaticischen Keysern darein geschoben worden; wie
 dann Ioannes Molanus ein Doctor zu Leuen hoch betwret/ er habe in dem
 Gemblacensischen Kloster ein vhraltzes Exemplar, welches Sigebertus mit
 seiner Hand geschriben haben sol/ gesehen/darinnen nichts von diser Pabstin
 stehe. Eben das bezeuget auch von den ältesten mit Hand geschriben Exem-
 plaren des Mariani Scoti, der jenige/so An. 1574 zu Edln/des Alberti Cran-
 zij Metropolitim hat außgehn lassen. Wassen dann Wilhelmus de Nangia-
 co, (wie Schererus merck) das ganze Buch Sigeberti abgeschriben / vnnd
 seinen Chronicken einuertheilt aber von diser Pabstin kein Wort hat. Wer
 auch den Sigebertum, wie er vom Gegeneheit zu Brantfort ist außgefertiget/
 recht besitziget/greiffet mit Hande/das es ein bengetwöhnet vngereimbter Fleck
 seye. Dann er plaget vnfsrsehens herein mit disen Worten/ Fama est hunc
 Ioannem feminam fuisse; Es ist die sag/ diser Ioannes seye ein Weib
 gewesen/da doch zuvor dieses Joannis niemals ist gedacht worden. E

JoanGe.
rardus
f. 634.

Gegenschell wirfft ein 1. Ob schon die erste zwey/oder drey hundert Jahr
kein Auctor darvon geschriben/so folgt drum nicht/das es nit geschriben sey
weil Bellarminus selbst lib. 2. de Rom. Pont. c. 8. sagt/ es gelte nicht argu-
mentiren, ab autoritate, negatiue.

Antwort.

Wahr ist, was Bellarminus sagt: es verseyhet sich aber nicht von denen
fällen / wann es die vnumbgängliche nothdurfft erhaltet/das ein sach nicht
solle verschwiegen bleiben / sondern nothwendig / wegen einer dependenz,
daran die ganze vbertzehtliche Warheit hanger / muß angezeigt werden/
also das bey außlassung derselben / der Scribent sich selbst zu einem Eugner
macher: aller massen es mit den obbesagten Auctoribus, die wir vnser seynd
dissalß angezogen/beschaffen. Dann weil dieselbige zugleich in ihren Croni-
cken auch die succession, vnd ordentliche folg der Päbsten beschriben/ vnd mit
derselben regierungen die ganze Jahrzahl erfüllen/vnnd gar keinen platz oder
zeit für die mehrermelte großbauchete Päbstin/ vnd ihre zwey Jahr / fünff
Monat/ vnd vier Tag/welche sie regiert soll haben / vbertlassen/ ist Sonnen-
klar/das sie nicht erkennen/noch dar für gehalten haben / das der gleichen Ge-
schicht/jemals sich zugetragen: sonst würde sie die zwey Jahr / fünff Monat/wi
vier Tag / nicht anderen Päbsten haben zuetignen können; oder da sie es wis-
senslich gethan wurden haben/hetten sie die Leuth wissenschaftlich beirlegen wölle:
welches kein vernünftiger von so vill Vorsetzigen Männen sagen kan. Wird
dahero gar recht also geschlossen: Dese Auctores haben nicht darvon geschri-
ben/die es doch haben am besten wissen mögen/auch schreiben sollen / vnd nit
ohne ihre eigene Schmach vnd Schand außlassen können / weil sie sich hier-
durch selbst offentlich zu Eugneren machten: derhalben ist ein pur lauterer Za-
bel / was von der besagten Päbstin außgesagt vnd geschriben wird.

Nur nicht Anastasius Bibliothecarius, so zur selben zeit/ als dise Päb-
stin soll Kindsmutter worden seyn/ vnd zu Rom in der Statt wie obgemelt/
sich auffgehalten/außdrücklich geschriben / das alsbad nach dem Todt
Leonis 4. (nemlich am 15. Tag) Benedictus III. seye erwöhlet worden? Wie
reimer sich dann/das nach Absterben dises Leonis, ehe Benedictus III. Pabst
worden/ein Weib Ioannes 8. genant/den Röm. Stul besessen, vnd 2. Jahr
5. Monat/ vnd 4. Tag das Regiment geföhret habe?

Ado Bischoff zu Wien/so auch vmb dieselbe zeit gelebt / schreibe in sei-
ner Chronick also: Sergio defuncto Leo succedit, quo obeunte Benedicto
in Sede Apostolica substituitur. Dem verstorbenen Sergio succediret
Leo, nach dem Todt Leonis, wird an sein statt auff den Apostolischen
Stul

Stul gesetzt Benedictus. Dasset das nicht die Pabstin gar außschließen / vnd sagen / daß sie gar nie gewesen seye / sinremal kein zeil gefunden wirdt / in welcher sie gewesen sey? Wirdt derhalben von vns nicht purè negatiuè, ab autoritate, argumentiret, wie Gerardus sagt / sondern implicite affirmatiuè solcher gestalt: Dife Authores haben dasjenige geschriben / wodarum gänglich vmbgestossen wirdt / daß ein solche Pabstin gewesen sey. Ergo ist es ein Fabel / daß sie gewesen sey.

Gegenheil wirfft 2. ein; gedachte Chronickschreiber haben zwar wol darvon Wissenschaft gehabt / haben aber solches propter deformitatem facti, wegen schändlichkeit der That / oder auß Verbott / vortbey gangen / vnd vngemeldet gelassen. Gerardus f. 615. Col. 1.

Antwort. Diß ist erstlich ein Lösterung auff die ehrliche Leut / welche nit kan bewisen werden; darnach ein saurters Gedicht / damit man das andere Gedicht beschöne. Dann weilt dife Kindsgeburdt der Pabstin nicht in einem verschlossenem Zimmer hinder dem Vmbgang / sondern vnder dem freyen Himmel. In beysein einer vber auß grossen menge des Volcks / zu Rom / soll beschehen seyn / ist sie auch; zweiffels ohne als bald in die ganze Welt außgebreitet / vnd in alle orth vnd end geschriben / auch Kinder vnd Kindstinderen erzehlet / vnd in das Herz eingegossen worden. Wie hette dann ein Historickschreiber als bald zu selbiger zeit / noch bey frischer gedächnuß der sachen / sich vermessn dörfen / solches zuuerhålen / oder gar zulaugnen / vnd die folg oder ordnung der Pabsten / mit gänglich außschließung difer Pabstin / zuuerfalschen? Benorab wann wahr wäre / was vnser Widerwertige auch sargeben / daß man nemlich zu Rom / zum ewigen andedencken solcher Geburt vnd Kindelberth / eine Capellen / vnd steinenes Bild difer Pabstin / neben einẽ Kind / auffgerichtet; vnd vmb dife vrsach willen / hernach einen jeden newerwöhlten Pabst öffentlich pflegt habe / vnd noch pflege auff einem gelbherren Sessel zu probieren / ob er Mannlichen Geschlechts sey oder nicht; Item / das von derselben zeit an / die Pabst derselbigen Sassen sich entzifferen. Ist ihm nun also (welches doch auch wie Bellarminus vnd Baronius darthun / alles nicht wahr) das man zu Rom soult ding angestelt / damit dife Geschicht nicht in vergessenheit kommen möge / wie kann dann wahr seyn / das vilbesagte Historici dieselbige mit fleiß oder auß beselch / vertuschen; vnd sich selbst / mit Spott vnd Schand / zu vberweillichen Verlegeren haben machen wollen.

Daß aber auch das Eugenvwerck von dem erst angeregten steinernen Bild difer Pabstin mit einem Kind / vnd der Capellen / darinn sie begraben luge / ein Gedicht sey / erscheinet auß dem / das weder die Capell / noch solches

Bild in ganz Rom irgend gefunden wird: dann dasjenige Bild / darauff er-
 liche Widersacher denken / ist ein Heydnisches Bild: mit einem Palmzweig
 yber die Achsel / dabey kein Kind / sondern ein gewachsener Jüngling / als ein
 Diener stehet: dergleichen Antiquiteten zu Rom nicht wenig gesehen wer-
 den.

Daß die Pabst selbige Strassen umgehen / geschicht darumb / die weil
 der andere Weeg vil süßlicher ist: gleich wol Onuphrinus bezeuget / das vil
 Pabst auch diesen Weeg zum öfteren gewandert.

Nicht weniger ist ein offenbare Unwarheit / was man von der Prob
 durch einen gelöcheren Stul fabuliret. Dann auß dem Christophoro Mar-
 cello lib. 1. sect. 2. c. 3. De sacris Ceremoniis, bekant / daß der newewöhlte
 Pabst / in drey steinene Siz seye gesetzt worden. Der erst war ein gar schlech-
 ter / verächtlicher / vnd durchlöcherter Stul darin müste er ein weil sitzen / bis
 die Cardinal ihne wider auffrichteren: zum anzeig vnd erinnerung / das er
 allerley menschlichen Vorurffigkeiten vnd Gebrechen wie andere / vnder-
 worffen / vnd auß Staub / Erden vnd Roth / zu solcher hohen Würden erhebt
 sey / deswegen er sich nicht übernehmen solle. Zu welchem End ihme die Car-
 dinäl auß N. Schrifft diesen Spruch vorgesungen. Suscitatus de puluere ege-
 num, & de stercore eleuatus pauperem, vt sedeat cum principibus, & soli-
 um gloriæ teneat. Er richtet auß den Dürfftigen auß dem Staub /
 vnd erhöhet den Armen auß dem Roth / daß er ihn seze bey den Fürst /
 vnd den Stul der Glori habe vnd besitze. Darnach ward er auß den
 zweyten Stul von Wärmstein gesetzt / zum Zeichen der Possession vnd Be-
 walt / auß welchem man ihme die Schlüssel des Lateranensischen Stul
 vnd Kirchen eingezantwortet. Endlich sezt man ihn auß den dritten Stul
 vnd nach dem er ein kleine zeit gefessen / gab er die Schlüssel wider von sich dem
 jenigen / von dem er sie empfangen / damit anzudeuten / daß er sie bald wider
 durch den zeitlichen Todt einem andern werde verlassen. Daß er aber bloß
 durch besagter massen / probiert sey worden / oder noch probiert werde / ob es
 ein Mann oder Weib sey ist ein schändliche Lüge.

Das andere Argument.

Der N. Daniel hat die zween alte Ankläger der frommen Susanne
 nicht besser der Falschheit vberweisen können / als auß ihren eigenen / aber vn-
 etzigen Reden. Wer will dann nicht auch gedencken es sey falsch / was von
 diser Pabstin gesagt wird / weil es sich so vbel auß ein ander reimet / vnd die
 Zuhörer darvon so gar zuwträchlig?

Dann erstlich was ihren Namen betrifft / sagen erstliche sie hab vor dem
 Pabst-

Lib. 8.
 Reg. c. 2.
 v. 8.

Pabstumb Silberta gehaissen; andere nennen sie Agnes/andere Jutta/a n-
dere geben ihr ein anderen Namen. 2. Gleich so wenig stimmen sie vber ein/
ob sie sey Pabst Joannes der 6. oder der 7. oder der 8. oder der neunde gewe-
sen? Ertliche dörffen sie auch Joannem den 22. Pabst nennen. Nun haben
Joannes der 6. vnd Joannes der 7. vber andershalb hundert Jahr vor dem
Pabst Joanne 8. gereglet. 3. Fragt man/welchem Pabst sie im Regiments
gefolgt sey/so sagen erliche/dem Leon 4. andere dem Leon 5. andere Strep-
hano dem fünffren. 4. Willst du wissen / wer der Vater dieses Kinds gewesen
sey? So sagen erliche / ein Student der diß Weib gen Athen auff die Noche
Schul geföhret; andere sagen ein Cardinal. Dann der Student sey lang zu-
vor gestorben/andere trehen es auff einen Knecht. 5. Sie sagen auch / sie
sey ein Engelländerin gewesen. Fragt man wo sie dann geboren? Sagen sie:
zu Mainz: Ey wie häpfsch gehet es auff einander? Ist dan Mainz im Teutsch:
oder im Engelland? Wer sithet dann nicht/das diß lauter Eugenwerck sey?

Das dritte Argument.

Es lauffen auch andere handgreiffliche Bwarheiten mit ein. Dann
Begenheit sagt 1. diese Pabstin hab zuvor zu Athen gestudiret. Nun aber ist
aus Griechischen Scribenten erweislich / das dazumal zu Athen vnd in
Griechenland kein Noche Schul/sondern ein laurere Barbarey gewesen sey.
Wie zusehen auß der Epistel Synesij zu seinem Bruder/welcher schreibt/das
schon zur zeit des N. Basilij vnd Nazianzen das Studium daselbst ganz auff-
gehört/welches hernach allererst von dem Keyser Barda, so im Jahr 855. das
Keyserthum bekommen / ist widerumb auffgerichtet worden / massen Cedre-
nus in Compendio Histor. de Imperio Michaelis & Theodora, vnd Zona-
ras, in Annalibus de imperio Michaelis & Theod. bezeugen.

Wie hat dan diese Pabstin/so im Jahr 853. od 854. soll ihr Kind gebore ha-
ben/schon zuvor zu Athen die Noche Schul/ehe sie wider in esse war / besuch-
en können? Vmb diser vrsach willen/ sagt Theodoricus Scherenberg/ diese
Schulerin hab nicht zu Athen/sonder zu Paris gestudiret: will also ein Euge-
nit der andern verstaiben. Ich halte gewislich darsür/so wahr ist/das Mar-
colphus mit dem König Salomon disputiret habe / also wahr sey/ das diese
Pabstin zu Athen/oder Paris gestudiret habe.

Sie sagen 2. Diese Weibsperson seye von Athen in Mannsteyderen
gen Rom kommen/habe allda eine zeitlang Schul gehalten/ vnd wegen ihres
Witverhaltens vnd Geschicklichkeit bald ein solch ansehen bekommen/ das
man sie nach absterben Leonis des 4. zu solchem hohen Ampt erhebt habe.
Wie hette aber diß geschehen können / wann sie nicht zuvor Cardinal/oder
Bischoff

Bischoff/ oder Priester/ oder zum wenigsten Römischer Diacon gewesen we-
re? Sinreimal von S. Peter an/ bis auff den Formosum, welcher Anno 896.
gestorben/ keiner ist Pabst worden/ der nicht auff's wenigst Priester/ oder Dia-
conus/ auch zu Rom erzogen/ vnd viel Jahr wonhafft gewesen sey / wie die
Historien bezeugen/ vnd in Annotat. ad Formosum, Onuphrius hat ange-
merckt. So hat dann keinen schein der Glaubwürdigkeit / daß diese Lands-
frembde/ junge Schulmeisterin/ welche zuuor in der Statt Rom nie bekant/
noch einige geistliche Weibhe gehabt/ so vnfürsehens / auß der Schul herauß
gezuckt/ vnd auff den Pabstlichen Stul seye gesetzt worden: bevorab wann
man auch bedencket/ wie vil difficulteten es bey selbiger Wahl sonst pflegt
abzugeben.

Wie were auch möglich gewest/ daß sie ihre Weibliche angeborne Ge-
berden/ Sitten/ Sittm vnd Gestalt, vor einer solchen Menge eines Nahwün-
gen Volcks/ so wol vnder ihrer öffentlicher Schulhaltung / als vnder dem
Pabstlichen hohen Ampt/ bey so vil audienzen vnd täglichen fürfallendeten/
herre verbergen können? Solten dann die Römer eben dazumal alle so Weis-
köpffig gewesen seyn/ daß sie diesen Verrug nicht wahrnehmen / noch diesen
Vraten erschmücken können? Fürwahr der muß wol einen hölzinen Kopf
haben/ der solchen erbärmlichen Lügen wil glauben geben.

3. Sagen die Centuriatores Magdeb. des Keyseris Lotharij Sohn
Ludouicus, habe die Keyserliche Kron von diser Pabstin empfangen vnd
ihr die Füß küssen müssen. Das diß auch ein grobe Lüge sey/ beweisen wir auß
dem Adone Bischoffen zu Wien in Franckreich/ welcher dazumal gelebt/ vnd
in seinem Chronico, ætate 6. außdrucklich schreibt/ Ludouico hat Sergi-
us der 2. der damalen schon Pabst war/ die Keyserliche Kron auffge-
setzt/ vnd er ist von allem Volck für ein Keyser / vnd Mehrer des
Reichs außgeruffen vnd empfangen worden. Diß bezeuget auch Leo
Ostiensis, Item die Diplomata Lotharij, vnd seine Keyserliche Privilegia.
Weil dann besagter Sergius, schon etlich Jahr vor diser vermeinten Pabstin
gelebt hat / wie hat Ludouicus von der selben allererst können gekrönt wer-
den/ er habe sich dann zweymal krönen lassen/ welches niemand glaubē wird.

4. Sie sagen/ diese Geschicht habe sich in einer öffentlichen Procellion, so
von S. Peter in die Lateranische Kirch sey angestellt gewesen/ zugertragen.
Frage man/ vmb welche zeit des Jahrs es geschehen? ist niemand dabelmb/
der etwas sagen könne. Wie ist aber möglich/ daß man in einer so wichtigen
Weltkündigen sache/ so gar der Jahrszeit vergesse? Etliche benambsen den
Ironleichnambs Tag: deswegen der Gegentheil auch diese Kinds Geburt
durck

durck ein außgesprungen gedrucktes Gemäld representiret vnd für Augen gestellt/welcher massen dise Pabstin in beyseyn viler Cardinälen/ Bischoffen/ Eborherren/Priesteren/Mönchen vnd Scholaren, mit Creuz vnd Fahnen/ mit Singen vnd Klingen/ vnder einem herrlichen Himmel/ in einer Monstranzen das Hochwürdig Sacrament tragend/ niderkommen/ vnd der Kindsburde entlediget worden sey. Welches Bild noch gesehen / vnd auffbehalten wird/mir deß berühmten Hans Sachsens Keimentichters Versen geleheret. Wie herre aber eine vngewirre Luge können erdacht werden? Wer weiß nicht/das das Fronleichnamts Fest allererst Anno Christi 1262. vom Pabst Urbano IV. vnd also bey vier hundert Jahren hernach ein vnd auffgesetzt worden sey?

5. Wolffius in seiner 9. Centuri, mit vilen anderen/saget/ dise Pabstin seye dem Leoni 4. ohne mittel gefolgt/vnd habe zwey Jahr/ fünff Monat/ vñ 4. Tag regeret; Nichts desto weniger hernach am end selbiger Centuri, da gedachtet Wolffius die ordnung vñ succession der Pabste erzehlet/ ist er seiner Luge nie mehr ingedenck/ vnd sezet alsbald auff jenternanten Leonem 4. den Benedictum 3. vnd lasset diser Pabstin weder Zeit/su welcher sie gelebt soll haben/ noch Ort/ da sie in die rechtmessige ordnung der Pabsten möchte hinein kommen/oberig. Dann Leo 4. (spricht Wolffius) ist zum Pabstum kommen im Jahr 847. ist acht Jahr gefessen/vnd drey Monat. Hat derowegen gelebt bis auff das Jahr 855. Es bekennet aber gedachter Wolffius auch daselbsten/das Benedictus 3. eben im selben 855. Jahr seye erwöhlet worden. Wo bleiben dann die zwey Jahr/ fünff Monat/vnd vier Tag/welche die Pabstin auff dem Römischen Stul gefessen / wann sie Anno 853. oder 854. gestorben ist? Da leug die Luge ihr selbst.

6. Es ist menniglich wissend/das die schwangere Weiber nicht pflegen noch können so leichtlich ihre Kinder auff der Gassen zuwerren; sinde main wann die zeit der Geburt herzu nahet / sie durch vnzweiffeltche anzeig/ sich zu Haus innen zuhalten/wol erinnern vnd geriben werden. Derhalben weil dise vermeinte Pabstin ganz vngewungen war/sich auff die Gassen heraus zu begeben/auch gar leichtlich ein andere Kranckheit / oder eingefallene gählinge hochwichtige Geschäfte herre fürwenden können / muß ja einer wol gar seinen Verstand verlohren haben/welcher glaubt/sie seye so narrißch gewesen / das sie sich mit so grossem Danc in solche gefahr habe begeben wollen.

Das vierte Argument.

Derweil aber auch ertliche Catholische Historischreiber vmb das Jahr

1100.

1100. vnd hernach/haben dise Sabel in ihre Bücher gesetzt / ist nochwendig zu erklären / mit was gelegenheit es geschehen sey.

Da ist zu wissen/das zu denen zeiten da die Röm. Keyser gegen den Pabst (die sich ihren vnbesuegten eingriffen / vnd gewaltigkeiten widersetzten) grosse Feindschafft iruegen/vnd schädliche Krieg führenen / (wie geschehen vnd Henr: IV. vñ V. Ottone IV. Frid: II. vnd etlich anderen) allzeit auch so wol Geist: als Weltliche Leute seind gefunden worden / welche den Keyseren angehangen/vnd ihnen zugefallen/was sie nur immer zu Hohn vnd Spott des widerwertigen theils/das ist/ der Pabsten/erdencken / vnd ersinnen können/ auff das Papier zubringen/ vnd außzusprengen/ keinen Scheuch getragen/ es seye gleich wahr gewesen/oder nit/wie/lan der/ noch heutiges Tags im brauch ist/massen der vor Augen ligende/obangeregte Postilion / der Mönchs Esel/ vnd Anatomia Papæ des Francisci Albani. vnd andere läster vnd Lügen Charren/die heutiges Tags auß allen Winkeln/wie die Siedermäus herum stiegen/Zugnuß geben. Vnd auff solche weiß hat sich auch dises ehrlose Gedicht von der Pabstin angespinnen. Dann als Marianus Scotus sein Chronicon geschriben (sagt Baronius An: Christi. 853 n. 57.) ware eben das Schisma oder der Abfall des Keyseres Henrici 3. von der Catholischen Kircken/vnd die auffruhr oder widersehtigkeit viler Beifälligen / denen der Pabst Gregorius 7. die Concubinen hatte abgeschafft. im schwang/deren ein grosse anzahl lieber hat wöllen die Kirck / als ihre vnzüchtige Weiber verlassen. Dahero sie bey solcher verbitterung wider den Pabst anlaß genommen/ dise/ vnd andere Sabeln für Warheiten zuschreiben/vnd auch in andern geschribene Bücher fälschlich einzurucken/welches die hernach gefolgte Scribenten auß Unwissenheit/vnd gar zu willtrawend/ nachgeschriben. Warzu ihnen noch auch dise gelegenheit ist an die Hand gegeben worden / das vnder der Lebzeit des gedachten Mariani Scoti ein Geschrey außkommen/ als were zu Constantinopel ein Weibsperson zum Patriarchen erhebt worden / deswegen dann Pabst Leo der 9. in seiner Epistel an Michaelen den Patriarchen daselbst/vmb das Jahr 1053. nicht ein geringe Klage führt / vnd es für ein gar abschewliches ding haltet. Dises haben die Mißgönner des Pabsts auffgefangen/vnd was zu Constantinopel geschehen sein soll / als bald auch dem Röm. Stul zugerochen/ vnd damit sie nicht an der Lüge stracks erdapfer wurden/die Histori vmb zweyhundert Jahr für sich geschoben: welches aber keines wegs wahr/sondern ein vnehrbare verleumdung war: Massen auch auß dem erscheinet/das (wie ein jeder erachten kan) der erstgemelte Pabst Leo 9. Michaeli dem Patriarchen zu Constantinopel nicht wurde so

schafft

Scharpff verworffen haben/ das allvorten ein Weib seye zum Patriarchen worden/wann eben dergleichen zuvor auch were zu Rom geschehen. Dann er hetre felner anderen Antwort von ihm gewertig sein können/ als *Medice cura te ipsum*; Du Arzet heile dich selbst. Aber dergleichen hat weder gedachter Michael/noch ein anderer Griechischer/älterer Scribens/ jemals von dem Pabsten geschrieben/oder dem Röm. Stul fürgeruffe/welches doch die Griechen / die sonst den Römischen Bischöffen abhold genug gewesen/nicht würde vnderlasse habe/vadise Fabel einigen Grund gehabt hetre. Dañ was Calcondyles erst nach verlehrung der Statt Constantinopel hieruon geschribt/ hat er auß vnseren lateinischen verfälschen/ vnd vnbewehrten Authoribus genommen.

Difem allem kombt noch zum Secht das Zeugnuß eines fürnehmen vnd hochgelehrten protestanten Davidis Blondelli, der hieruon ein sonderbares Buch in Französischer Sprach geschriben/ so Anno 1647. zu Amsterdam im 2. gedruckt worden/mit difem Titul: Familier Esclair, cissement de la Quæstion, si vne femme à este assise au Siege Papal de Rome entre Leon IV. & Benoist III. par David Blondell, in welchem Buch er auff das klarligg erweiser vnd darthut/ daß es ein pur lauttere Fabel vnd falsches Gedicht sey/ was soult Authores/ deren er vber fünfzig benambset/ von diser Pabstin geschriben.

Auß difem siber der Leser/wie vbel gegründet sey/was vns vnser Widersacher so offte von der schwangeren Pabstin vorwerffen/vnnd dadurch daß der Pabst der Antichrist sey/zu probieren vermeinen. Aber wie ihre andere Argumenta beschaffen seynd/also auch dif. Dann auch gesezt/ doch keineswegs gegeben/ daß sich dise Fabel warhafftig hetre zugetragen / was were es mehr? Solte darumb ihr Glaub recht/ vnser Glaub falsch/ vnd die wahre Succession der Röm. Bischöffen verruckt vnd brüchtig worden seyn? Solte die Kirch darumb in einem Glaubens Articul geirret haben / ob sie schon in erwehlung diser Person zum Pabstum vnwissenlich gefähet/vnnd ein Weib für einen Mann angesehen hetre? Ist nit ein vnderscheid zwischen dem errore iuris, vnd errore facti? Were es nit eben so vil gewesen/als hetre der Röm. Stiz dazumal/wie in einem interregno geschicht vaciret, weil kein Weib difes hohen Ampts fähig ist? Wie nun weder Christus/noch die Apostel vnnd Propheten zuerwerffen seynd/das etwa auch Pseudochristi, falsche Propheten/vnd falsche Apostel seind auffgestanden: Also seind auch die rechte Pabst nicht zuerdammen, ob schon auch vnderweilen falsche Pabst gewesen weren.

Ich entseze mich von Herzen/ vnd geheer mir durch Marck vnd Wein/
wann ich nur darann gedencke/ vnter dergleichen handgreiffliche/ oberwiese-
ne/ erschreckliche Dnwarheiten wider die Pabst vnd andere Catholischen/
bisher so seynd auff Gegenseits seynen aufgangen / sonderlich in ihren Cen-
turiis Wolffij, Osiandri, Balxi, vnd Magdeburgensium, in ihren Zinnen
Körben vnd Rollwagen/ in ihren Jesulter Splegten/ vnd Zeemannischen
Zeitungen/ in ihren Hasenmüllerischen/ vnd Lernaßischen Büchern: in ihren
Decalogis Thummianis, vnd Admonitionibus Wittebergenibus, ja in
ihrer Augspurgischen Confession, Apologia, vnd Concordi Buch/ darinnen
sie den Röm. Pabst mehr/ als den Lucifer/ verhasst zu machen begeren. Den
Catholischen aber ins gemein so vnchristliche Lehren mit höchter vnbill zu-
messen / daß es möchte einen Stein erbarmen. Ich besteh mich hie-
von insonderheit auff den dritten Theil Anatomia Confessionis Augustanae,
welchen Adamus Tannerus Anno 1631 zu Ingolstatt in 4. hat lassen aufga-
hen/ vnd bisher so gang vom Gegenseit vnbeantwortet verbliben.

GOTT der Barmherzigkeit vnd alles Trostes / wölle doch die
alte Einigkeit des wahren allein seligmachenden Glaubens widerumb
in die Gemüther der Menschen eingiessen / vnd mit seiner starcken
Hand erhalten/ auff das vnser geliebtes Vatterland möge ohne Ire-
thumb/ in Frid/ Lieb vnd alter Vertrewsigkeit demselben dienen/ denselben
selben loben vnd lieben/ vnd sein Göttliche Ehr erweitern: daß ver-
seyhe vns samentlich der wahre vnd einzige Herzen Tröster / der H.
Geist / dessen gnadenreiche Zukunfft wir mit der Catholischen
Kirchen auff das H. Pfingstfest / allernächst/ des-
müetigst erwarten / Amen.

Ad maiorem DEI Gloriam.